Posener Tageblatt

Bezugspreis Ab 1. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang | Freitag, 14. April 1933 | Nr. 87

Minister Boerner †

A. Warschau, 13. April. (Eig. Telegr.)

In Warschau ist gestern abend der Minister für Post und Telegraphen, Ignatz Boerner, plötzlich verstorben. Boerner hatte sich vor mehreren Tagen während seines Aufenthalts auf dem Lande eine Lungenentzündung zugezogen und war in einer Warschauer Klinik untergebracht worden. Sein Zustand schien sich gestern nachmittag, als er noch einen Besuch des Ministerpräsidenten empfing, zu bessern, verschlechterte sich jedoch bald wieder, und der Tod trat ein.

Boerner wurde 1875 in Zduńska Wola geboren und bezog nach Absolvierung einer Mittelschule das Polytechnikum in Darmstadt, wo er sich zum Ingenieur ausbildete. Bereits während seines Studiums trat er der P. P. S. bei, in der er sich von vornherein sehr aktiv betätigte. Nach Beendigung seiner Studien war er als Ingenieur auf der Warschau—Wiener Eisenbahn und in den Hochofenwerken von Ostrowiec und gleichzeitig unterirdisch als Sozialist für die polnische Sache tätig. Er beteiligte sich an der Aktion seiner Partei von 1905 und mußte nach Galizien fliehen, wo er 1910 als einer der aktivsten Führer des Schützenverbandes hervortrat. 1914 trat Boerner in die erste Brigade Pilsudskis ein, in der er den Krieg mitmachte. Im Jahre 1917 wurde er interniert und war beim Umsturz 1918 Verbindungsoffizier beim deutschen Soldatenrat in Warschau. Er beteiligte sich dann hervorragend an der Aufstellung der polnischen Milizen. Im April 1923 wurde er Militärattaché bei der polnischen Gesandtschaft in Moskau, bei welcher er fünf Jahre verblieb. 1923 übernahm er vorläufig die Leitung des Heeresdepartements im Ministerium für Industrie und Handel und am 16. April 1929 die Leitung des Ministeriums für Post und Telegraphen, die er bis zu seinem Tode innehatte.

Der Zeitpunkt seiner Beerdigung ist noch nicht festgesetzt.

Russische Ostern

Berlin, 13. April.

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß der sensationell aufgezogene Moskauer Sabotageprozeß in die Tage des christlichen Osterfestes fällt, das bekanntlich im alten Rußland mit besonderer Innigkeit gefeiert wurde. Der Prozeß, der ohne Rücksicht auf diese alten Traditionen durchgeführt wird, wirkt auch in dieser Beziehung als eine Demonstration für das In- und Ausland. Der gestrige erste Tag gab das charakteristische Bild, das man aus früheren Veranstaltungen dieser Art gewohnt ist. Die Anklageschrift war weniger an das Gericht als an die Oeffentlichkeit gerichtet und sollte offenbar das russische Volk davon überzeugen, daß die unleugbaren Schwierigkeiten des im Gewalttempo durchgeführten industriellen Aufbaues durch die verräterische Handlungsweise einheimischer und ausländischer Klassenfeinde verschuldet seien.

Wie immer, ergaben die Aussagen der Angeklagten eine völlige Uebereinstimmung auch der schwersten und kompromittierendsten Vorwürfe der Anklageschrift, ohne den schüchternen Versuch einer wenigstens subjektiven Rechtfertigung. Eine Ausnahme machten bisher nur diejenigen englischen Ingenieure, die schon vor einiger Zeit wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden waren. Wie man in England über den Prozeß und seine Hintergründe denkt, ist durch das Weißbuch des Foreign Office und die Unterhausverhandlungen über das Ermächtigungsgesetz gegen die russische Einfuhr hinreichend bekannt geworden.

Leichter Flugzeugunfall Bertrams

Allahabad, 13. April. Beim Start vom Flugplatz Bamrauli bei Allahabad erlitt das Flugzeug Bertrams eine leichte Beschädigung. Das Fahrgestell streifte, da Bertram das Flugzeug nicht mehr rechtzeitig hochbringen konnte, einen Zaun, so daß das Flugzeug zum sofortigen Niedergehen gezwungen war. Dadurch erlitt die Maschine einen leichten Defekt. Bertram mußte seinen Start verschieben.

Die große Kundgebung in Posen

Um 8 Uhr abends begann in der großen Repräsentationshalle des Targ Poznański, Ecke Marszałka Focha und Buker Straße die vom Westmarkenverein einberufene Kundgebung gegen die „Unterdrückung der Polen in Deutschland und die Mißhandlungen in Breslau“. Es waren etwa 6000 Personen erschienen. Die Versammlung leitete Herr Kierski, der die Bevölkerung ermahnte, Ruhe und Würde zu bewahren, da die eingeschlagenen Fensterscheiben nur dem polnischen Volke Schaden zufügen, da ja Stadt und Staat diese Zerstörungen bezahlen müssen. Das Hauptreferat hielt der Vorsitzende des Westmarkenverein. Dr. Konkiewicz. Daran anschließend sprach der Geistliche Dr. Skaziński, der in „temperamentvollen Worten und voller Leidenschaft sich gegen die deutschen Anschläge und die Mißhandlungen der Polen in Deutschland wandte“. Die Rede beendete der Geistliche mit einer „Aufzählung aller der von Deutschen in letzter Zeit verübten Greueltaten, die im Laufe des März und April in Deutschland“ geschehen sein sollen.

Nach den Ansprachen wurde die nachstehende

Entschließung

verlesen und angenommen:

„I. Der beispiellose physische und Rechtsterror gegenüber der polnischen Bevölkerung in Deutschland muß die stärkste Reaktion von seiten der gesamten polnischen Bevölkerung hervorrufen. Es kann niemand von einem 30-Millionen-Volke verlangen, daß es die Nachrichten über die Verfolgungen und Mißhandlungen seiner Glieder untätig anhört.

II. Deshalb wenden sich die Versammelten an die **polnische Regierung** darum, daß

1. sofort radikale Schritte auf internationalem Boden unternommen werden, um in Deutschland Vorfälle unmöglich zu machen, in denen eine brutale und wilde Ausnutzung der physischen Uebermacht zur Knebelung der polnischen nationalen Minderheit zum Ausdruck kommt, und um der polnischen Minderheit die Möglichkeit zu sichern, die bürgerlichen Freiheiten und Grundrechte zu genießen;

2. daß allen Zeitungen, die aus Deutschland kommen, das Debit entzogen wird, und daß die Verleger und Redakteure der deutschen Blätter in Polen für jede Schmähung des polnischen Staates, Reizung der Gefühle der polnischen Bevölkerung bzw. Handlung zum Schaden der polnischen Staats- oder Nationalitäteninteressen konsequent zu strengster Verantwortung gezogen werden;

3. daß Schritte unternommen werden, die dahin streben, daß die unnatürliche und unerwünschte Einreise und Niederlassung deutscher Bürger in Polen eingeschränkt wird.

III. Indem sich die Versammelten auf den Boden der früheren Beschlüsse und Aufforderungen in Sachen der deutschen Filme, Presse und Waren als einer natürlichen Reaktion stellen, die durch die Verfolgung der polnischen Presse und die Verbote für die Aufführung polnischer Filme in Deutschland hervorgerufen ist, stellen sie ganz kategorisch folgendes fest:

1) Die ganze hiesige polnische Bevölkerung verpflichtet sich dazu, das Verbot des Kaufs und des Abonnements deutscher Zeitungen sowie der Einrückung von Anzeigen in deutsche Blätter strikt zu befolgen;

2) alle polnischen Lichtspieltheater sind zu strengster Befolgung des Verbots der Aufführung deutscher Film verpflichtet;

3) die ganze Bevölkerung — Kaufleute wie Konsumenten — wird zum unbedingten Boykott aller deutschen Waren aufgefordert;

4) alle Besitzer öffentlicher Lokale werden aufgefordert, sofort in ihren Lokalen die Uebertragung aller deutschen Radiokonzerte einzustellen, ebenso wie sie zum Verbot der Produktion deutscher Musik und Lieder durch Orchester, Chöre sowie Konzert- und Sängertruppen aufgefordert werden;

5) es wird allen Hausbesitzern wie auch den Wohnungsinhabern die Pflicht auferlegt, aus den einzelnen Häusern von den Treppen, Eingangstüren usw. sofort alle deutschen Aufschriften zu entfernen.

IV. Die Versammelten wenden sich an die Direktion des Polnischen Radio in Warschau und alle Radiostationen in Polen mit der kategorischen Forderung:

1. sofort alle Uebertragungen deutscher Musik, Lieder und Reden einzustellen;

2. mit der bisherigen Methode zu brechen, daß die provokatorischen antipolnischen Sendungen aller deutschen Radiostationen untätig angehört werden, und eine gebührende Abfuhr zu organisieren in der Form einer planmäßigen und entschiedenen Durchgabe informatorischen Materials, das sowohl die Gesamtheit der deutsch-polnischen Beziehungen als auch insbesondere das Unrecht und die Verfolgungen der polnischen Bevölkerung auf jener Seite der Grenze in Vorträgen und Sendungen illustriert.

V. Die Versammelten wenden sich an die ganze polnische Presse mit der Aufforderung, die von der Bevölkerung aufgenommene Aktion des Boykotts der deutschen Presse, der deutschen Filme und Waren entschieden zu unterstützen und im konsequenten Kampfe um die Rechte der polnischen Bevölkerung in Deutschland auszuharren.

VI. Die Versammelten beschließen, die Durchführung vorliegender Beschlüsse einem Vollzugsausschuß zu übertragen, dessen Einberufung und Konstituierung dem Westmarkenverein übertragen wird.“

*

Schon während der Versammlung ertönten aus der Menge scharfe Rufe gegen die Deutschen und die Juden, besonders stürmisch aber auch antisemitische Rufe, und zwar gegen jene Juden, die aus Deutschland nach Polen kommen. Es wurde die „Rota“ angestimmt. Dann formierte sich ein großer Zug, der die Nationalhymne sang und an der Ecke der Tiergartenstraße, wo sich das „Posener Tageblatt“ befindet, eine gewaltige Mauer bildete, die abermals die „Rota“ anzustimmen begann. Die Straße war durch eine doppelte Polizeikette geschützt, die Polizei in Stahlhelmen stand ruhig und entschlossen auf dem Posten.

Auf die Rufe: „Deutsche raus!“, von Sprechchören gesprochen, und die Lieder verklungen waren, zog der Zug vor das Herz-Jesu-Denkmal, um dort abermals die „Rota“ zu singen. Am Raiffeisengebäude wurden die deutschen Schilder zerstört, nachdem am Tage zuvor ein Schaufenster des „Pos. Tagebl.“ eingeschlagen worden ist. Die Polizei griff aber sofort ein und nahm Verhaftungen vor. Der Zug zog weiter durch die Stadt, bis zum Alten Markt, wo auch vor jüdischen Geschäften demonstriert wurde. Die Rehfeldsche Buchhandlung und die deutschen Schulen waren durch Polizei geschützt, so daß es nirgends zu Ausschreitungen kam. Die Menge zerstreute sich in der Altstadt.

Mit besonderem Dank kann die deutsche Bevölkerung unserer Stadt hervorheben, daß die Polizei musterhaft gearbeitet hat, daß sie den Schutz der unschuldigen Bevölkerung mit überlegener Ruhe und Sicherheit erfüllte.

*

Der deutsche Gesandte in Warschau, Herr v. Moltke, hat gestern dem polnischen Außenminister Oberst Beck einen Besuch abgestattet und die bereits in der deutschen Presse angekündigte Demarche unternommen.

*

Das Warschauer Starosteigericht hat gestern den polnischen Studenten, der vor einigen Tagen an der deutschen Gesandtschaft eine Fensterscheibe einschlug, zu 21 Tagen Haft verurteilt.

Kreuzträger unter dem Kreuz

Karfreitagsgedanken

von Universitätsprofessor D. **A. Uckeley.**

Karfreitag hat es mit der Erinnerung an eine historische Tatsache zu tun. Der Wert solcher Erinnerungen liegt aber nicht in seiner phantasievollen Verlebendigung des damaligen Geschehnisses, sondern in dem Verständnis dessen, was das dortige Ereignis für die Menschheit bedeutet. Als das Ergebnis der ersteren Betrachtungsweise würde ein sentimentales Mitfühlen mit dem großen Dulder von Golgatha sich einstellen. Wir haben aber die deutliche Empfindung, daß es sich bei seinem Kreuz und bei seinem Sterben doch um etwas wesentlich anderes handelt, als um ein besonders peinvolles Beispiel für die oft in der Geschichte zur Erscheinung getretene Ungerechtigkeit der Menschen, die Goethe mit den Worten beschreibt: „Die Wenigen, die töricht genug ihr volles Herz nicht wahrten, dem Pöbel ihr Gefühl, ihr Schauen offenbarten, hat man von je gekreuzigt und verbannt“. Nein, mit solchen Gedanken erfaßt und erschöpft man die Bedeutung von Golgatha und Karfreitag noch lange nicht.

Weiter schon führt es uns, wenn wir dem Satz eines unserer großen Theologen folgen, daß Jesu Tod das Kompendium seines Lebens sei, d. h., daß sich der Inhalt seiner einzigartigen, göttlichen Geistigkeit und Innerlichkeit in den Kreuzesstunden zusammengedrängt habe und besonders deutlich offenbare. Dabei denkt man dann an die Züge seiner unerschütterlichen Gottverbundenheit und seines Gottgehorsams, wie andererseits an seine Liebe und Verbundenheit mit der Sünderschaft der Menschheit. Beides konnte ihm durch sein Kreuz nicht getrübt werden, geschweige denn genommen werden. So ist sein Kreuz Zeichen und Zeugnis dafür, daß er durch niemand und durch nichts veranlaßt werden konnte, von dem Gott und Vater, dem sein Leben und seine Botschaft zu Dienst gestanden hatte, und von den Brüdern, zu deren Heil, Trost und Hebung er gelebt hatte, abzurücken. Sein Kreuz gibt uns also die Gewähr dafür, daß diese beiden Züge seines Lebens untilgbarer Bestandteil seines Geistesinhalts geblieben sind, und geben uns den Mut und die Zuversicht, es immer wieder zu wagen, auf diese beiden Stücke unsere Weltanschauung und unsere Einstellung zum Leben in seiner Gefolgschaft zu begründen, also seine gläubigen Jünger und Gefolgsleute zu werden, wieviel auch immer uns darin irre machen möchte.

Aber sein Kreuz hat noch weitere und unmittelbarere Bedeutung für uns. Von den Spekulationen, in denen der Menschengeist im Anblick seines Kreuzes erklärende Theorien für das Verhältnis Gottes zu den Menschen aufzustellen versucht hat, sehen wir in diesem Zusammenhange ab und überlassen solche Erörterungen der theologischen Denkarbeit. Wir weisen vielmehr auf einen Zug hin, der unmittelbar einleuchtet und jedem von uns persönlich bedeutsam werden dürfte: es ist das starke Trostmoment, das in seinem Kreuzerlebnis für alle diejenigen herausgestellt ist, die unter schwerem Leid und unter unverschuldetem Lebensdruck Jahre und Jahrzehnte zu stehen haben. Es ist begreiflich, daß solchen Kreuzträgern der Gedanke in stillen Stunden eine schwere innere Anfechtung bedeutet, ob Gott sie verlassen habe oder — anders ausgedrückt — ob es überhaupt einen „Sinn des Lebens“ gebe. Es ist begreiflich, daß den Menschen, die unter solchen Hiobsleiden stehen, derartige Zweifel und Anfechtungen entstehen und durch die Seele ziehen...

In solcher Lage aber tritt das Kreuzesschicksal Jesu dem Menschen trostreich und stärkend vor die Seele. Es erweist sich so deutlich, wie es überhaupt auszusprechen ist, daß die frohen oder traurigen Lebensschicksale, daß Lebensglück und Lebensleid niemals den Gradmesser abgeben dürfen dafür

ob das Leben einen Sinn habe, oder ob alles nur Zufall und Sinnlosigkeit sei. Wenn ein Menschenleben unter der Vorsehung Gottes und unter seiner speziellen Leitung gestanden hat — wenn also einer jemals Gott gegenüber sich einwandfrei und schuldfrei wissen konnte, so war das Jesus Christus. Wenn nun aber gerade in seinem Leben und Sterben die grauenhafteste Dissonanz, die sich denken läßt, zwischen Verdienen und Erleben zutage tritt, dann ist das ein unwiderleglicher Beweis, daß bei dem Walten Gottes mit und an den Menschenkindern, bei dem Verteilen von Lebensdruck und Lebensfreude unerkennbare, verschleierte, undurchdringliche Absichten obwalten.

Wer das nicht anerkennt, dem bleibt das Kreuz Christi eine große Sinnlosigkeit. Wer dies aber zugibt, der bekommt dadurch nicht nur für das Schicksal des Gekreuzigten, sondern auch für seinen eigenen Lebensweg einen andersgearteten Beurteilungsmaßstab. Gottes Weise, mit den Menschen umzugehen und das Stück ihres Lebens, das wir als ihr „irdisches Dasein“ bezeichnen, auszugestalten, trägt immer den Charakter der Verborgenheit. Wer wirklich Gott „Gott“ sein läßt, wird daran keinen Anstoß nehmen, wird sich darein fügen, daß seine Art und Weise für unser Nachrechnen und Beobachten ein Geheimnis bleibt. Das ist die tiefe Lehre und Erkenntnis, die wir von Christi Kreuz ablesen:

„Er riß durch seine Schmerzen
Aus allen bangen Herzen
Die Dornen aus,
Und flocht in Qual und Hohne
Sich eine Siegeskrone
Am Kreuz daraus.“

Der Breslauer Zwischenfall amtlich dargestellt

Zu den verschiedenen in ausländischen Blättern erschienenen Meldungen über angeblich schwere Mißhandlung reichsdeutscher Studenten polnischer Nationalität in Breslau wird folgendes amtlich erklärt:

„Es ist richtig, daß in der Nacht vom 4. zum 5. April 1933 drei Studenten etwa gegen ½5 Uhr morgens in einem wenig gut beleumdeten Bierlokal in Breslau mit einigen Zivilisten in Wortwechsel kamen und dann im weiteren Verlauf dieser Auseinandersetzung von diesen in Begleitung eines nicht im Dienst befindlichen Schupobeamten in das Gauhaus der NSDAP. in Breslau gebracht worden sind. Alle Beteiligten waren in sehr animierter Stimmung. Die Täter waren darüber aufgebracht, daß sich die drei Studenten in einer fremden Sprache laut unterhielten. Richtig ist, daß es bei der weiteren Untersuchung dieser Angelegenheit im Gauhaus zu leichten Mißhandlungen der drei Studenten gekommen ist.

Unwahr ist jedoch, daß die Zivilisten, welche die unberechtigte Festnahme der drei Studenten veranlaßt hatten, bereits von vornherein die polnische Nationalität der drei Studenten, die übrigens deutsche Staatsangehörige sind, erkannt hätten. Von irgendeiner Spitze gegen polnische Staatsangehörige oder polnische Stammeszugehörigkeit kann keine Rede sein. Ebenso ist es unwahr, wenn behauptet wird, daß Angehörige der SA. an diesem bedauerlichen Vorfall beteiligt waren. Mit den weiteren Ermittelungen ist ein besonderer Kommissar der politischen Polizei in Breslau beauftragt worden. Einer der Täter ist bereits festgestellt. Bezüglich der übrigen werden die Nachforschungen mit Nachdruck fortgesetzt. Es ist selbstverständlich, daß die Ueberführten streng bestraft werden.“

*

Diese amtliche Erklärung schafft Klarheit im Breslauer Zwischenfall. Es handelt sich also nicht um eine antipolnische Aktion, sondern um eine persönliche Auseinandersetzung bezechter Menschen zu früher Morgenstunde in einem übelbeleumdeten Lokal. Sehr zu bedauern ist es natürlich, daß es im Verlauf dieser Auseinandersetzungen zu Mißhandlungen kam und wir stellen mit Befriedigung fest, daß die deutsche Behörde mit Entschlossenheit gegen die Täter vorgeht und damit Gewähr gibt, daß sich solche Vorfälle nicht wieder ereignen werden. Ausschreitungen und Gewalttaten haben wir immer verurteilt, wo sie auch vorkommen und gegen wen sie sich richten. Wir dürfen wohl hoffen, daß Ruhe und Besonnenheit auf allen Seiten bald wiederkehrt, und Einzelfälle nicht gleich zu Aktionen eines Volkstums gegen das andere umgemünzt werden. Wir brauchen endlich Ruhe und Ordnung, um unserer wirtschaftlichen Sorgen Herr zu werden.

Die deutsch-reformierte Gemeinde in Riga beging am 19. März ihr 200jähriges Bestehen.

*

Ein Land, in dem die meisten Feuerbestattungen stattfinden, ist die Tschechoslowakei, wo im vergangenen Jahre 5441 Einäscherungen vorgenommen wurden, was gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 11 Prozent bedeutet. In der verhältnismäßig kleinen Tschechoslowakei bestehen zehn Krematorien. Bekanntlich sind in Polen bisher sämtliche Bemühungen um die Errichtung eines Krematoriums erfolglos geblieben.

Besuch beim Papst

v. Papen und Göring in Audienz empfangen

Vizekanzler v. Papen und Ministerpräsident Göring sind Mittwoch vormittag nacheinander vom Papst in Audienz empfangen worden. Beide Audienzen dauerten eine halbe Stunde. Der Papst überreichte Herrn v. Papen am Schluß der sehr herzlichen Unterhaltung die Goldene Medaille des Heiligen Jahres. Anschließend an die Audienz stellte Herr v. Papen seine Gattin vor, der der Papst ein Schildpattkästchen mit silbernem Wappen verehrte, das einen Rosenkranz enthielt.

Daran schloß sich unmittelbar der Besuch Görings an, der von dem SA.-Führer Körner begleitet war. Beide trugen Uniform. Göring die des Luftfahrtkommissariats, Körner die SA.-Uniform. Auch diese Unterredung verlief sehr herzlich. Göring konnte am Schluß dem Papst gegenüber auf die gemeinsame Liebe zur Alpenwelt und zum Bergsport anspielen. Danach stellte er Körner dem Papst vor. Darauf begab sich Göring in Begleitung Körners zum Kardinalstaatssekretär Pacelli, mit dem sie eine fünfviertelstündige Unterredung hatten. Sie bot Gelegenheit, die Lage in Deutschland und die Stärke der nationalen Regierung eingehend zu beleuchten. Nach dieser Unterredung statteten Göring und Körner der Peterskirche und dem Petersplatz einen Besuch ab, wo sie von den deutschen Pilgern mit lebhaften Heil-Hitler-Rufen begrüßt wurden.

Heute mittag hat Mussolini ein Ehrenfrühstück zu Ehren der deutschen Staatsmänner in der Villa Borghese gegeben. Morgen sind sie vom Kammerpräsidenten Giuriati zum Frühstück und abends vom Minister Balbo zum Essen geladen.

*

Anläßlich der Anwesenheit des Vizekanzlers v. Papen und des Reichstags- und Ministerpräsidenten Göring gab der italienische Regierungschef Mussolini heute in der Galerie Borghese ein Frühstück, an dem verschiedene Mitglieder der italienischen Regierung, ferner der deutsche Botschafter beim Quirinal und Frau v. Hassel sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft mit ihren Damen und eine Reihe namhafter Persönlichkeiten der politischen Welt Roms teilnahmen.

Was der Tag sonst noch brachte

Die Polizei hat eine große Razzia auf Kommunisten unternommen, die große Kundgebungen für den 1. Mai geplant haben sollen. Es wurden 50 Kommunisten verhaftet, von denen mehrere bereits seit längerer Zeit von der Polizei gesucht waren.

*

Die vor mehr als drei Wochen verhafteten Redakteure des Lemberger nationaldemokratischen „Kurjer Lwowski“ und Vorsitzenden der Lemberger nationaldemokratischen Studentenverbände sind gestern gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

*

Gleichzeitig werden nach Frankreich eingeführte Radiolampen mit einer 15prozentigen Abgabe vom Verkaufspreis belegt.

*

Kattowitz, 13. April. Der österreichische Konsul in Bielitz hat beim Starosten wegen der Vernichtung eines Konsulatschildes bei den antideutschen Kundgebungen Vorstellung erhoben.

*

Rom, 13. April. Gelegentlich eines Empfanges der deutschen Pressevertreter dementierte Vizekanzler von Papen die Gerüchte, seine Besprechungen im Vatikan hätten der Vorbereitung eines Reichskonkordates oder der Gründung einer neuen katholischen Partei in Deutschland gegolten. Sein Besuch im Vatikan hatte lediglich den Charakter einer persönlichen Fühlungnahme getragen.

*

Berlin, 13. April. Am Mittwoch abend brachte der S. A.-Fliegersturm Berlin-Brandenburg dem Ozeanflieger Hauptmann Köhl einen Fackelzug dar.

*

Berlin, 13. April. Der Pressechef der NSDAP. Dr. Dietrich wird vom Berliner Bezirksverband im Reichsverband der deutschen Presse zum Reichsverbandsvorsitzenden vorgeschlagen. Der Delegiertenversammlung des Reichsverbandes wird ein Antrag vorgelegt werden, alle jüdischen und marxistischen Redakteure auszuschließen.

*

München, 13. April. **Reichsstatthalter General v. Epp hat die neue bayerische Regierung gebildet; Ministerpräsident und Finanzminister ist der bisherige kommissarische Finanzminister Siebert.**

Dr. Odenkirchen in seiner Zelle erhängt aufgefunden

Düsseldorf, 13. April. Laut Mitteilung der Polizeipressestelle wurde der auf Veranlassung des Staatskommissars gestern abend in Polizeigewahrsam genommene Beigeordnete der Stadt Düsseldorf, Dr. Odenkirchen, heute früh in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Generallandschaftsdirektor v. Hippel in Untersuchungshaft

Königsberg, 13. April. Generallandschaftsdirektor Hippel ist am Mittwoch abend wegen des dringenden Verdachtes des fahrlässigen Falscheides in Untersuchungshaft genommen worden. Der Haftbefehl wurde wegen Verdunkelungsgefahr erlassen.

12 Gebäude durch Feuer vernichtet

Liegnitz, 13. April. In einem mit Stroh gedeckten Wohnhaus eines Arbeiters in Sagar bei Muskau entstand gestern aus unbekannter Ursache Feuer, das auf mehrere anstoßende, ebenfalls strohgedeckte Gebäude, zum größten Teil Scheunen und Schuppen, übergriff. Insgesamt wurden zwölf Gebäude vernichtet. Zur Bekämpfung des Feuers waren elf Feuerwehren eingesetzt worden, denen es erst nach stundenlangen Bemühungen gelang, den Brand zu lokalisieren. Den Flammen fielen außer Kleinvieh landwirtschaftliche Maschinen und bedeutende Futtermittelvorräte zum Opfer.

Festnahme einer Schmugglerband

Saarbrücken, 13. April. Die Kriminalpolizei nahm hier insgesamt 25 Personen fest, die einer Schmugglerbande angehörten. Es wurden Waren im Werte von etwa 50 000 Francs vorgefunden und beschlagnahmt.

Rundfunksteuer in Frankreich

Paris, 13. April. Die Kammer hat in ihrer Nachtsitzung den Artikel eines Dekrets angenommen, der eine Steuer für Rundfunkapparate vorsieht. Sie beträgt für Apparate ohne Lampen 15 Francs im Jahr, für Apparate mit Lampen 50 Francs und steigt für gewerbliche Rundfunkgeräte bis auf 20 Francs im Jahr.

Boykottaufruf der Zeitungshändler

Der **„Kurjer Pozn.“** veröffentlicht folgenden Aufruf des Verbandes der Verkäufer von Monopol-Erzeugnissen (Kioskinhaber):

„Kollegen! Die Fälle der Verfolgung und Unterdrückung unserer Landsleute in Deutschland, die Artikel in deutschen Blättern, die die nationale Würde der Polen verletzen, und endlich die Schikanen und Erschwerungen, auf welche die polnische Presse in Deutschland stößt, zwingen uns, gegenüber den deutschen Blättern, die bisher in großer Mehrzahl von uns verkauft wurden, den gebührenden Standpunkt einzunehmen.

Es ist zwar nicht unsere Sache, uns in politische Angelegenheiten hineinzumischen, aber der gegenwärtige Augenblick verlangt es, den Deutschen vor allem zu zeigen, daß wir hoch über das Geschäftsinteresse an die erste Stelle die nationale Würde setzen.

Wir sind uns bewußt, daß wir, indem wir einerseits den Deutschen unmöglich machen, die deutsche Minderheit in Polen mit laufenden Nachrichten aus Deutschland zu versehen und andererseits den Verlegern der deutschen Blätter auf die Tasche schlagen, am wirksamsten an ihre Vernunft appellieren.

Zu diesem Zweck fordern wir alle Mitglieder unseres Verbandes auf, vom heutigen Tage ab — der Aufruf ist vom 8. April datiert. Red. — rücksichtslos die deutschen Blätter, das hiesige „Posener Tageblatt“ nicht ausgeschlossen, und alle Erzeugnisse deutscher Herkunft zu boykottieren.

Dabei warnen wir unsere Mitglieder, daß der Vorstand in Fällen der Feststellung eines unsolidarischen Vorgehens in der Boykottaktion außer der Streichung solcher Personen aus der Mitgliederliste in der Presse die Namen derjenigen veröffentlichen wird, die sich der Erfüllung dieser Pflicht entziehen.

Alle Kollegen von ganz Polen sowie die Kolporteure von Zeitungen und Zeitschriften fordern wir auf, sich geschlossen der Boykottaktion anzuschließen.

Wir werden den Boykott so lange anwenden, bis in Deutschland die Sicherheit der polnischen Bürger sowie die Gleichberechtigungen für die polnische Presse wiederhergestellt sind.“

Das deutsche Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen

Im Reichsgesetzblatt Nr. 35 vom 8. April wird das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 7. April 1933 veröffentlicht. Es hat folgenden Wortlaut:

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird.

§ 1.

Titel, Orden und Ehrenzeichen werden nach Maßgabe dieses Gesetzes und der auf Grund dieses Gesetzes ergehenden weiteren Vorschriften verliehen.

§ 2.

(1) Titel werden verliehen vom Reichspräsidenten und von den Reichsstatthaltern, in Preußen vom Ministerpräsidenten in Vertretung des Reichskanzlers.

(2) Die Bezeichnung der Titel und die Voraussetzungen, unter denen sie verliehen werden können, setzt der Reichspräsident fest.

(3) Akademische Grade werden hierdurch nicht betroffen.

§ 3.

(1) Orden und Auszeichnungen für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr (Rettungsmedaillen) kann nur der Reichspräsident verleihen. Weitere Bestimmungen hierüber sind dem Reichspräsidenten vorbehalten.

(2) Treudienstabzeichen verleihen die Landesregierungen.

(3) Die Annahme der vom Reichspräsidenten verliehenen Auszeichnungen bedarf keiner landesrechtlichen Genehmigung.

§ 4.

Der Reichspräsident bestimmt die Voraussetzungen, unter denen ein Deutscher Titel, Orden und Ehrenzeichen von einer ausländischen Regierung annehmen darf.

Berlin, den 7. April 1933.

Der Reichskanzler
Adolf Hitler
Der Reichsminister des Innern, Frick.

„Neuer Kurs“ in der Außenpolitik?

Unter diesem Titel nimmt das Blatt des Zentralverbandes der Polnischen Industrie, der Warschauer „Kurjer Polski“, zu den in der ausländischen Presse angestellten Erörterungen über das Thema, ob eine Aenderung der polnischen Außenpolitik in den letzten Monaten eingetreten ist, Stellung, und zwar vor allem zu der Frage, ob Polen sich neuerdings zu Frankreich anders einstellt als bisher. Das Blatt stellt als seine Ansicht a priori fest, daß kein einziger Staat, und in Anbetracht seiner geographischen Lage am wenigsten Polen, in seiner auswärtigen Politik völlig allein dastehen könne. Wenn die Möglichkeit einer Entfernung der polnischen Außenpolitik von Frankreich ins Auge gefaßt werden solle, so müsse Polen offensichtlich seine Sicherheit auf anderem Wege zu garantieren suchen, wobei in erster Linie die Frage einer Verständigung mit Deutschland auftauche.

Tatsächlich gäbe es in Polen Politiker, die mehr oder weniger Propagandisten einer weitgehenden Verständigung mit Deutschland seien. Aber auch diese Politiker seien der Ansicht, daß es für diese Verständigung mit Deutschland eigentlich heute schon zu spät sei. Die richtige Zeit für eine derartige Verständigung sei nach dieser Ansicht der Zeitpunkt nach dem Maiumsturz von 1926 gewesen, als die polnische Regierung weniger als heute gezwungen gewesen sei, Rücksicht auf die öffentliche Meinung zu nehmen und als die internationale Stellung Deutschlands verhältnismäßig schwach gewesen sei. Ob aber damals tatsächlich etwas Positives von Deutschland zu erlangen gewesen sei bzw. um welchen Preis, sei zweifelhaft und sehr die Frage.

Die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion sichere bei aller ihrer Bedeutung Polen nicht vor einem Angriff durch die andere ihm benachbarte Großmacht. Daher könne die Unterzeichnung dieses Paktes auch nicht als ausreichende Grundlage für irgendeine Loslösung Polens von Frankreich angesehen werden. Die polnischen Beziehungen zu Frankreich hätten im letzten Jahrzehnt eine recht beträchtliche Evolution durchgemacht. Gegenwärtig stünden in Frankreich nicht die Anhänger der engsten Zusammenarbeit mit Polen am Ruder des Staates und in Polen ebensowenig irgendwelche fanatischen Franzosenfreunde; die Lage sähe eher umgekehrt aus. Gewiß habe das Verständnis der französischen Linkskreise für die Tatsache, daß jede Revision der Friedensverträge und vor allem der deutschen Ostgrenzen eine ernste Drohung auch für Frankreich darstellen könne, gewisse Fortschritte gemacht, aber es sähe jedenfalls nicht so aus, daß die französische Politik vor allem auf dem Gebiete der Abrüstung sehr ernsthaft mit diesen Umständen rechne, was ohne Zweifel die französischen Heereskreise täten.

Das polnisch-französische Bündnis gehöre aber nicht zum konjunkturellen, sondern zum strukturellen Typ, und an ihm sei nicht Polen allein, sondern auch Frankreich genau so interessiert. Die polnische Außenpolitik müsse dies der öffentlichen Meinung in Frankreich klarmachen. Jedenfalls müsse das Ziel einer vernünftigen Außenpolitik Polens die Stärkung der Stellung des polnischen Staates mit Hilfe dieses Bündnisses bleiben. In dieser Frage dürften keinerlei Prestigerücksichten oder Ambitionen und noch weniger irgendwelche Sympathien oder Antipathien von Personengruppen und Einzelgruppen eine Rolle spielen, sondern einzig und allein das Interesse des Staates. Das polnisch-französische Bündnis selbst dürfe nicht zum Gegenstand einer Diskussion gemacht werden.

Liebesopfer

Das Kreuz auf Golgatha, unter das uns der Karfreitag stellt, redet eine ernste Sprache. Es redet von grauenhaftem Haß einer verblendeten Menge, die das Blut des Gerechten fordert; es redet von der Wankelmütigkeit eines Machthabers, der den Unschuldigen seinen Peinigern ausliefert; es redet von der Untreue von Jüngern, die den Meister in der Stunde des Todes allein lassen . . . ach, wäre es nur das! Aber es redet ja viel mehr von der Sünde der Welt, für die das Lamm Gottes zum Opfer gebracht werden muß. Das ist der dunkle Hintergrund, auf dem das Kreuz sich erhebt. Aber ob auch an diesem Kreuz die furchtbarsten Schmerzen erduldet werden müssen, ob auch das Haupt voll Blut und Wunden dort zum Tode sich neigt, dennoch liegt über ihm ein wunderbarer Glanz. Ist es doch, wie Offenbarung der Schuld der Welt, so nicht minder Offenbarung der höchsten Liebe, die es gibt. Denn niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde (Jph. 15, 13). Was dem Opfer von Golgatha seinen Wert gegeben, ist beides: der völlige Gehorsam des Sohnes gegen den Vater, aber nicht minder die völlige Liebe des erstgeborenen Bruders zu den Brüdern. Das wissen wir schon von menschlichen Verhältnissen: Liebe ist eine Großmacht sondergleichen, die Wunder vollbringen kann. Wessen ist Mutterliebe fähig! Und Liebe verleiht erst dem Tun seinen Wert. Mag etwas noch so groß und prächtig sein, hätte es der Liebe nicht, so wäre es nichts, mag etwas noch so unscheinbar sein, ein Scherflein, das Liebe opfert, ist mehr wert als Millionen, die ohne Liebe sind. Wie viel mehr leuchtet am Kreuze als seine Herrlichkeit die Liebe, die sich selbst opfert für die Welt! Wir beten sie an: O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Donnerstag, den 13. April

Sonnenaufgang 5.01, Sonnenuntergang 18.46; Mondaufgang 23.46, Monduntergang 5.42. — Freitag: Sonnenaufgang 4.59, Sonnenuntergang 18.48; Mondaufg. —, Monduntergang 6.22.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Cels. Südostwinde. Barom. 751. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 16, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 13. April + 0,43 Meter, gegen + 0,47 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, 14. April: Wechselnd wolkig, teils heiter, vereinzelt leichte Schauer; Temperaturen noch etwas niedriger.

Teatr Wielki, Teatr Polski, Teatr Nowy und Komödien-Theater bis einschl. Sonnabend geschlossen.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei

Kino Apollo: „König der Könige". (5, 7, 9.)
Kino Colosseum: „Der Gefangene von Cayenne". (5, 7, 9.)
Kino Metropolis: „Am häuslichen Herd". (½5, ½7, ½9.)
Kino Słońce: „Congorilla". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Wilsona: „Im Sprechzimmer des Arztes". (5, 7, 9 Uhr.)

Karfreitag

Von einem grauen Himmel hängen graue Schleier.
Die Felder wie verweint, kein Farbenglanz, kein Licht.
Die Bäume gleichen Nonnen, die im Bann der Feier
In dunklen Klöstern knien mit starrem Angesicht.

Und ringsum tiefe Ruh... Nicht einmal Räderrollen
Ist von der Straße, die das Feld umsäumt, zu hören.
Kein Schritt, kein Schrei, kein Flügelschlag... Selbst Dinge wollen
Den Andachtsfrieden Seines Sterbens nicht zerstören.

Leo Lenartowitz.

Des Karfreitages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts" erst am Sonnabend nachmittag.

Enteneier nur in gekochtem Zustand genießen!

Von der Veterinärverwaltung wird uns geschrieben: In den letzten Monaten sind in mehreren Gegenden Preußens Lebensmittelvergiftungen beobachtet worden, die mit hinreichender Sicherheit auf Enteneier zurückgeführt werden konnten. Es ist auch gelungen, die Erreger der Lebensmittelvergiftungen auf der Schale sowie im Innern von Enteneiern nachzuweisen. Es muß daher vor dem Genuß roher oder ungenügend gekochter Enteneier, auch als Zusatz zu Mayonnaise, Kartoffelsalat, rohem Hackfleisch und dgl., gewarnt werden. Enteneier sollen nur in gut gekochtem Zustande genossen werden.

Von der evangelischen Kirchgemeinde St. Matthäi. Uns wird geschrieben: „Unter den Abendgottesdiensten die im Laufe des Jahres unter besonderer Mitwirkung des Kirchenchors zum Besten unserer Armenarbeit — durch eine Sammlung beim Ausgang — stattfinden, nimmt die am Karfreitag abends 8 Uhr eine besondere Stellung ein. Wir machen auch diesmal unsere Gemeindeglieder auf diesen Gottesdienst aufmerksam, an den sich wie immer eine Abendmahlsfeier anschließt. Der Kirchenchor singt wieder die Kreuzesworte und drei Kantaten von Bach und anderen Meistern. Präludium und Postludium bestreiten Violine und Orgel. Eine Reihe Gemeindeglieder haben diese Feierstunde vorbereitet in der Zuversicht, damit dem Tage und der Gemeinde, die sich sammelt unter dem Kreuz ihres Herrn, einen rechten Dienst und bleibenden Segen zu schenken.

Eisenbahnerkapelle gleichzeitig Opernorchester. Nach einer Meldung des Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz." haben Unstimmigkeiten zwischen der Posener Operndirektion und dem Orchester dazu geführt, daß die Mitglieder des Opernorchesters beschlossen haben, bei den weiteren Vorführungen nicht mehr mitzuwirken. Direktor Wojciechowski war gezwungen, sich nach einem anderen Orchester umzusehen, und dabei ist sein Blick auf das Orchester der Militärvorbereitungsgruppen der Eisenbahner gefallen. Diese Eisenbahnerkapelle hat bereits bei der letzten Vorstellung des Stückes „Gri — Gri" mitgewirkt.

X **Ueberfahren.** In der Halbdorfstraße wurde die 7jährige Krystine Sobczak von dem Auto des Stanislaus Wojtkowiak aus Gnesen überfahren und leicht verletzt.

X **Von der Treppe gestürzt** ist die Wallischei Nr. 71 wohnende 9jährige Helene Troszczyńska. Mit einem Beinbruch ist die Kleine in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht worden.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In die Räume des Restaurateurs Stanislaus Niewiecki, ul. Dąbrowskiego, drangen Diebe ein und entwendeten einen größeren Posten Schnäpse und Zigaretten im Werte von 930 Zl. — Stanislaus Janiszewski, Kirchstr. 28 wohnhaft, meldete der Polizei, daß in seine Wohnung ein Einbrecher eindringen wollte. Als er einen Schreckschuß abgab, feuerte der Täter ebenfalls und flüchtete.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 15 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Bettelns und anderer Vergehen 4 Personen verhaftet

Wojew. Posen

Moschin

nn. **Eine Karfreitagsfeier** veranstalten der Gesangverein und Posaunenchor der Kirchengemeinde Altkirch um 3 Uhr nachmittags. Zur Einleitung spielt ein Mandolinenchor von Schülerinnen der Privatschule Moschin „Träumerei" von Schubert, ein „Andante" und den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden". Der Gesangverein bringt ein Oratorium von J. Hoff zur Aufführung. Unter vielen anderen Darbietungen sei auch noch erwähnt, daß ein Männerchor zur Verschönerung der Feier mithelfen wird.

Rawitsch

— **Die Verteilung der Ostereiersammlung.** Wie schon einmal hingewiesen, hat in diesem Jahre die Ostereiersammlung einen Rekord geschlagen und alle Erwartungen über die Menge der eingegangenen Eier übertroffen. Dementsprechend konnten auch im allgemeinen die Gaben an die einzelnen Empfänger erhöht werden. Gestern vormittag wurden nun die Ostereier von einem von Pfarrer Schatz einberufenen Komitee verteilt. 20 Schulkinder spielten dabei die fröhlichen Osterhäschen, die fleißig nach allen Winkeln der Stadt kleine Freuden unterbringen durften.

Die Osterbuße im Sternberger Land

Von Paul Dahms

Um den großen runden Eichentisch in dem Gemeindehaus eines Dorfes im Sternberger Land saßen märkische Bauern und blickten erwartungsvoll auf den starken, hochgewachsenen Schulzen, vor dem ein vergilbtes Schriftstück ausgebreitet lag. Der Schulze hatte die Gemeindevertretung eingeladen, um ihr, wie er glaubte, eine immerhin bedeutungsvolle Verordnung kundzutun. Ueber Art und Inhalt der Bekanntmachung war in der Einladung indes noch nichts erwähnt worden. Darum waren die Leute mit besonderer Neugierde zum Schulzen gegangen.

„Ich habe," so begann das Gemeindeoberhaupt, „euch kommen lassen, um einmal eure Meinung zu hören, wie ihr euch zu einem Beschluß stellt, der weder fordert noch rechtskräftig ist. Es liegt an eurem Willen, ob ihr ihn zu Recht bestehen lassen wollt oder nicht . . ."

Von den Leuten sah nach diesen Worten mit fragenden Blicken einer zum andern, und keiner sagte ein Wort. So weit sie denken konnten, hatte es sich noch nicht ereignet, daß sie selber einmal darüber entscheiden durften, ob eine Verordnung zu Recht bestehen soll. Und daß nun gerade in dieser Zeit der Schulze mit ihnen Aprilscherze trieb, glaubte keiner. Da kannten sie den Dorfschulzen nur zu gut. Er mußte ja mit ihnen Leid und Freud teilen. Und das, was das Vergangene gebracht hatte, war nur Leid gewesen.

Eine Zeit der schweren Not lag hinter ihnen, und niemand wußte, was die Zukunft bringt. In vier Jahren hatten die Bauern, wenn die Erntezeit gekommen war, des Morgens, ehe der Hahn krähte, das Haus verlassen und den Blick prüfend nach oben gerichtet. Ein Tag aber war wie der andere. Wenn die Frucht auf den Feldern reifte, hingen schwarze Wolken am Himmel. Was nützte es den Landmännern, wenn Weizen und Hafer der Einfahrt harrte, wenn Kartoffeln und Rüben gut standen, wenn das Heu zum Trocknen gebreitet lag, und es strömte drei, vier und fünf Wochen lang Regen darauf. Dann wurde Hafer und Weizen schwarz, Heu und Kartoffeln und Rüben faulten in der Erde. Ein Jahr Hoffnung und Arbeit wurde in wenigen Tagen zunichte. Und machten Hagelschauer das Maß allen Unglücks voll, so stand auch der Bauer am Ende seiner Kraft.

Und dennoch gingen sie von neuem mit jedem Jahr wieder frisch ans Werk, um der Mutter Erde das kostbare Gut abzuringen, und immer von neuem wurde die Hoffnung durch höhere Gewalten zuschanden, die Unwetter waren schärfer und schlimmer als alle Gesetze, die Menschen machen. Und in die Kirche ging auch keiner mehr. Vier Jahre lang hatte dort schon der Pfarrer um Gottes Gnade und Segen gefleht, vier Jahre lang hatte er vergeblich gepredigt. Und es schien nun, als hätten die Leute jeglichen Glauben verloren.

Lang und breit waren auch die Gespräche, die der Pfarrer mit dem Schulzen geführt hatte. Was sollte aus der Gemeinde werden, wenn sie die Hoffnung und den Glauben aufgibt!

Da aber war eines Tages der Schulze geradenwegs aus der kleinen Kreisstadt her zum Geistlichen gelaufen und hatte ihm freudig bewegt ein Schriftstück gezeigt, das ihm der Zufall in die Hände spielte. Der Pfarrer hatte erst ein langes Gesicht gemacht, denn von Aberglauben und dergleichen wollte er nichts wissen, aber der Schulze siegte, als er ihm sagte, daß es sich in der Verordnung nur um eine Innehaltung eines alten Brauchs handelt, den die Väter und Vorfahren getreulich befolgten. Und es sei Bauern Art und Pflicht, alten Ueberlieferungen treu zu bleiben.

„Es ist nicht alles eitel und abergläubische Torheit, Herr Pfarrer; das Landvolk steht in inniger Fühlung mit der Natur; und was die Leute als geheimnisvolle Schicksalsfügung deuten, das ist auf Erfahrung und Erinnerung begründet. Sie wissen, Herr Pfarrer, daß wohl kein Bauer von abergläubischen Vorstellungen, Wetterregeln, Erd- und Himmelserscheinungen, frei ist. Das gibt uns Halt und läßt uns immer wieder die schwere Arbeit tun, von der wir nie wissen, was sie uns bringen wird. Und noch eins, Herr Pfarrer, wenn die Leute willens sind, das zu tun, was in der alten Verordnung steht, wird an den Sonntagen auch die Kirche wieder voll sein." Als der Schulze so gesprochen hatte, reichte ihm der Geistliche die Hand und sagte nur: „Gehen Sie und reden Sie mit den Leuten."

Nun hatte der Schulze die Bauern um sich versammelt. Er machte nicht viel Worte, sondern fragte nur vorweg, ob ihm einer sagen könne, wie in diesem Jahr die Ernte ausfällt. Es gab zum zweiten Mal in der kleinen Versammlung ein allgemeines Staunen, bis einer entgegnete: „Sind wir Propheten?" Und dann der nächste: „Die Regenwürmer kriechen aus der Erde und die Maulwürfe werfen Erde aus, es gibt schlechtes Wetter." Und der dritte: „Morgenrot am Neujahr war, das gibt viel Unwetter das ganze Jahr." Und der vierte: „In den zwölf Rauhnächten gab es Sturm und Regen und Hagel; woll'n sehen, was uns die zwölf Monate bringen."

Die Versammlung schwieg, und der Schulze stand auf und sprach: „Das wollte ich von euch wissen, Leute. Wir klammern uns daran fest, was uns die Alten überliefert haben. Wir sprechen die Regeln nach, die wir als Kinder gehört haben, sie begleiten uns durch unser Leben. Und niemals, und wenn eine Vorbedeutung noch so aussichtslose Zeiten ankündet, hat sich einer in seiner Arbeit entmutigen lassen. Denn es gibt auch Regeln und Gebräuche, die unsere Hoffnungen stärken. Und nun, nachdem wir vier Jahre eine Mißernte hatten, will ich vorlesen, was unsere Vorfahren in der Hüfnerkommune in Zielenzig in einer ähnlichen Notlage, in der wir uns befinden, im Jahre 1661 beschlossen haben. Höret also:

„Nachdem der grundgütige Gott unsere Feldmarken einige Jahre mit Hagel- und Sprenkelschaden dergestalt gestrafet hat, daß wir's durch seine väterliche Zornruthe verspüret und leicht erachten können, daß wir solches und noch ein mehreres mit unseren Sünden wohl verdient haben.

Damit aber der liebe Gott hinwiederum möchte versöhnet werden, so haben die Hüfner beschlossen, mit des Raths Confirmatum angelanget, daß wir und unsere Nachkommen hinfür vermittelst wahrer Buße dem lieben Gott zu Ehren steif und fest darüber halten wollen, daß kein Hüfner oder Morgenländer oder wer sonst Anspannung hat, des Sonnabends oder den Heiligabend vor dem Fest- und vor den Buß- und Bettagen wie auch die ganze Marterwoche kein Fuder Mist auf den Acker fahren oder aus der Stadt bringen soll. Bei Strafe eines Thalers, welche der Verbrecher unwiederlich erlegen soll.

Da denn dieses dem lieben Gott zu Ehren errichtet, so haben wir auch darinnen Consentiret nebst des Raths auf uns und unsern Amts-Nachkommen ernstlich darüber halten und den Uebertreter zu gebührender Strafe zu ziehen.

Urkundlich haben wir diesen Punkt dem Privilegio anhängen wollen.

So geschehen in Curia Ciletchide, den 11. July Anno 1661.

Bürgermeister und Rathsmann hierselbst" . . .

„Und nun, Bauern, frage ich euch, wollen wir es ebenso halten?"

Schweigen lag über der Versammlung gebreitet. Darum fuhr der Sprecher fort: „Wer mit mir einen Sinnes ist, daß wir und unsere Nachkommen hinfür vermittelst wahrer Buße dem lieben Gott zu Ehren steif und fest darüber halten wollen, was hier geschrieben steht, der erhebe sich mit mir zum Zeichen seines Einverständnisses vom Platze."

Und wie auf ein Wort erhoben sich die Bauern. Es war gleich einem Schwur, daß sie entschlossen sind, das zu tun, was nach Väter und Urväter Sitte Bauern Art und Handeln ist.

Und so ist es gekommen, daß es noch heute im Sternberger Knödelland Männer gibt, die in der Woche vor Ostern keinen Dung auf das Feld fahren.

Dobrzyca

fk. **Der letzte Krammarkt** war von der umwohnenden Bevölkerung deshalb mit einiger Spannung erwartet worden, weil er nur als Pferde- und Viehmarkt vorgesehen war, bei dem jedoch, einer alten Tradition gemäß, der Verkauf von Kramwaren nicht gehindert werden sollte. Der Weihnachtsmarkt aber brachte durch den Beschluß einiger hiesiger Kaufleute und Handwerker, nach dem von der Stadt jeglicher Verkauf von Kramwaren verboten werden sollte, eine erhebliche Benachteiligung nicht nur für die kaufende Landbevölkerung, sondern auch für die hiesigen Kaufleute. Erfreut wurde deshalb die Aufhebung dieses Verbots und die Herstellung des alten Zustandes allerseits begrüßt. Trotz der geringen Zahl der auswärtigen Händler war auf dem Krammarkte eine rege Kauftätigkeit zu spüren. Ganz anders sah das Bild auf dem Pferdemarkt aus. Bei mittelmäßigem Auftrieb war der Absatz stockend. Sehr lebhaft war der Marktbetrieb auf dem Viehmarkt. Obwohl der Auftrieb stark war, wurden hier viele Geschäfte getätigt. Besonders gesucht war Fettvieh. Auch Jungvieh fand zum Preise von 120 bis 200 Zl. guten Absatz. Milchvieh kostete 150 bis 250 Zl. Eine Milchkuh brachte sogar den beachtlichen Preis von 300 Zl. Leider waren Diebe auch wieder an der Arbeit. So wurde einer Frau Janiec aus Stary Obra der Erlös für eine Kuh, 150 Zl., gestohlen.

Jarotschin

× **Festgenommener Dieb.** Am Freitag vergangener Woche, vormittags, wurden aus der unverschlossenen Wohnung des Frl. Bartkowiak in der ul. Krakowska 23 mehrere Kleidungsstücke im Werte von 500 zł gestohlen. Der inzwischen benachrichtigte Bräutigam der B., Feliks Bartkowiak aus Ciświca, dem die gestohlenen Sachen gehörten, setzte sich sofort auf sein Fahrrad und hatte das Glück, den Spitzbuben auf der Chaussee einzuholen. Durch Bartkowiak angehalten, gab er ohne weiteres zu, den Diebstahl ausgeführt zu haben und ließ sich ohne Widerstand zur Polizei abführen. Dort wurde festgestellt, daß es sich um einen gewissen Piotr Niziński, ohne ständigen Wohnsitz, handelt.

Kobylin

fk. **Landwirtschaftliche Vereinssitzung.** Am Palmsonntag versammelte sich die hiesige Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft um 2¼ Uhr bei Frau Taubner zu der diesjährigen Frühjahrssitzung. Nach der Begrüßung sprach der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer v. Oertzen-Pępowo, sein Bedauern darüber aus, daß trotz des freien Sonntags und des schönen Wetters doch nur wieder ein Teil der Mitglieder erschienen war. Der anschließende Vortrag betitelte sich „Die Weltwirtschaftslage unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft“. Die wirtschaftliche Erschließung Rußlands bedeutet gerade für unsere Landwirtschaft ebenso eine Gefahr, wie die hohen Zollmauern, mit denen sich eine Reihe von Abnehmerstaaten polnischer Agrarprodukte umgeben. Nach der Debatte gelangte ein Artikel zur Bekämpfung der Rübenblattwanze zur Verlesung. Im Anschluß daran erledigte Herr Bezirksgeschäftsführer Witt-Ostrowo einige wichtige Tagesfragen und wies ganz besonders auf die bevorstehende Einschätzung zur Einkommensteuer hin. Gegen 4½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Kempen

b. **Kirchenmusik.** Am Palmsonntag fand um 4½ Uhr nachmittags in der hiesigen evangelischen Kirche eine musikalische Aufführung statt. Es wurden Violinstücke mit Orgelbegleitung, Chorgesänge und Gedichte von Jungmädchen vorgetragen. Der Posaunenchor aus Groß-Tabor wirkte ebenfalls mit. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die freiwilligen Gaben, die an den Ausgangstüren gesammelt wurden, sind dem Diakonissenfonds zugeführt worden.

gr. **Diebstahl.** Nachts wurden dem Landwirt A. Mrugal aus Wyszanów zwei Schweine sowie dessen Bruder aus demselben Dorfe zwei Sauen gestohlen.

gr. **Verhaftung.** In Verbindung mit dem Morde an dem Geistlichen Zurawski in Gilowyce, welcher bereits ein Jahr zurückliegt, wurden in Grabów mehrere Verhaftungen vorgenommen. Nähere Angaben werden noch geheimgehalten.

gr. **Waldbrand.** In der Nähe des Dorfes Biadaszki brach in einer sechsjährigen Schonung Feuer aus. Es wurden gegen fünfzig Quadratmeter Schonung vernichtet. Dem tatkräftigen Eingreifen der Bewohner ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich gegriffen hat.

Obornik

hk. **Tödlicher Unfall.** In Bukowce kam vor wenigen Tagen der Landwirt Gustav Schröder durch einen Unfall ums Leben. Schröder kam beim Dreschen in das Triebrad der Maschine und wurde so hart zu Boden geschleudert, daß er kurz danach seinen Verletzungen erlag.

Neutomischel

hk. **Ein ungetreuer Anwalt.** Das hiesige Kreisgericht erkannte den Advokaten Wilhelm Kettermann der Veruntreuung von 3512 Zloty zu Ungunsten einer hiesigen Firma für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, von dem sechs Monate unter die Amnestie fallen. Anschließend daran fand die Verhandlung wegen Unterschlagung von Klientengeldern statt, in der 21 Zeugen vernommen wurden. Auch in diesem Prozeß wurde Kettermann für schuldig erkannt und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Grätz

hk. **Dachbodenfeuer.** Vor wenigen Tagen entstand abends im Hause der Frau Niewiadomski, ul. Szeroka 17, ein Dachbodenfeuer. Da auf dem Boden auch eine kleine Menge Heu gelagert war, wurde durch den an sich kleinen Brand ein ziemlich erheblicher Sachschaden verursacht.

Wronke

Schwerer Unfall durch ein Auto

Zu der unter dieser Ueberschrift gebrachten Notiz unter „Samter“ in Nr. 85 unseres Blattes erfahren wir noch, daß der Lenker des Autos, PZ 11523 das Gespann des Herrn v. Bake **ohne Signal zu geben auf der rechten Seite überholte.** Hierdurch ist das Scheuen der Pferde veranlaßt worden. Trotzdem ein Pferd mit zerbrochenen Wagenteilen das Auto erreichte, hielt letzteres nicht an, auch nicht, als es eine Viertelstunde später die Unfallstelle auf dem Rückwege passierte.

Inowrocław

z. **Jagd nach einem Einbrecher.** In den Morgenstunden des Dienstags drang eine unbekannte Person in den Laden des hiesigen Uhrmachers Welke in der ul. Walowa ein. Da der Inhaber nicht gleich zur Stelle war, begann der Eindringling den Laden zu plündern und verschwand dann unter Mitnahme einiger Uhren und Ringe durch die Sw. Ducha über den Targowisko nach der Peripherie der Stadt. Die sofort aufgenommene Verfolgung durch den Eigentümer und die Polizei führte zur Verhaftung des Diebes, der bei seiner Verhaftung Widerstand leistete und ein Messer zog. Er konnte jedoch überwältigt und zum Kommissariat gebracht werden, wo er einen falschen Namen angab und aus Posen stammen wollte. Eine telephonische Anfrage ergab, daß seine Angaben nicht stimmten, worauf dann der Verhaftete angab, Karol Kinast zu heißen und in Warschau zu wohnen. Die Ermittlungen gehen weiter.

z. **Kirchliches.** Die diesjährige kirchliche Osterfeier wird mit einem Konzert des Posaunenchors um 7 Uhr früh auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe beginnen. Außerdem wird in diesem Jahre nicht nur am ersten Osterfeiertag, sondern auch am zweiten Feiertag ein Gottesdienst um 10 Uhr vormittags stattfinden.

Sportmeldungen

Tennis-Schaukampf

Der polnische Tennis-Spitzenspieler Tłoczyński weilt am Ostersonntag in Posen und wird um 11.30 Uhr auf den AZS.-Plätzen am früheren Goethe-Park einen Schaukampf mit Warmiński austragen.

Warta – L. K. S.

Da die geplanten Osterspiele der Wartaner mit einer Berliner Mannschaft nicht zustande gekommen sind, wird „Warta“ am Ostersonntag in Posen auf ihrem Platze an der ulica Rolna gegen LKS. spielen, um dann in Lodz am Ostermontag das Rückspiel auszutragen. Das Osterspiel gegen die Lodzer, die wahrscheinlich zu den Finalisten der Ostgruppe der polnischen Liga gehören werden, dürfte einen spannenden Verlauf nehmen. Der Kampf beginnt um 4 Uhr nachmittags.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte: am Karfreitag für das Syrische Waisenhaus. Kirchenkollekte: am Ostersonntag für den Landesverband für Innere Mission.

Kreuzkirche. Gründonnerstag, 13. 4., abends 8 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl D. Horst. Karfreitag, 14. 4., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. Derselbe. Nachm. 3 Uhr: Liturgische Andacht. Derselbe. 1. Osterfeiertag, 16. 4., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. Derselbe. 2. Ostertag, 17. 4., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). 1. Ostertag, 10¼ Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. D. Hild. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 2. Ostertag fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag, 16. 4. (1. Osterfeiertag), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hein. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 2. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer. Amtswoche: derselbe.

St. Lukaskirche. 1. Osterfeiertag, vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst, danach Beichte und Abendmahl. Hammer.

Morasko. 1. Osterfeiertag, vorm. 10½ Uhr: Festgottesdienst, danach Beichte und Abendmahl. Hammer.

St. Matthäikirche. Ostersonntag, 9 Uhr: Festgottesdienst. Brummack. Danach Beichte und hl. Abendmahl. Ostermontag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Freitag, 8 Uhr: Abendgottesdienst. Brummack. Wochentags, 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Ostersonntag, ½10 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte und hl. Abendmahl.

Christuskirche. Gründonnerstag, 5 Uhr: Abendmahlsfeier. Karfreitag, 10½ Uhr: Gottesdienst, danach Abendmahlsfeier. Ostersonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst, danach Abendmahlsfeier. D. Rhode. Ostermontag, 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 19. 4., 6¼ Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Ostersonnabend, abends 8 Uhr: Andacht. Sarowy. 1. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy. 2. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. (Die Gottesdienste im Diakonissenhause fallen am Karfreitag aus.)

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Gründonnerstag, 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Dr. Hoffmann. Karfreitag, 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9 Uhr: Beichte. Derselbe. 3 Uhr: Liturgische Passionsandacht (Soloquartett, u. a. die sieben Kreuzesworte). 1. Osterfeiertag, vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst (Männerchor). Dr. Hoffmann. 4½ Uhr in **Kammthal:** Festgottesdienst. Derselbe. 2. Osterfeiertag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9¾ Uhr in **Tremessen:** Festgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 4 Uhr in **Gnesen:** Festgottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein.

Evang. Verein junger Männer. Ostersonntag: kein Vereinsabend. Ostermontag: Wanderung nach Unterberg. Treffpunkt: 7 Uhr Evang. Vereinshaus. Mittwoch, ½8 Uhr: Gesang. ½9 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 6–7 Uhr: Jugendabteilung. 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 4 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Evang. Jungmädchenverein. 2. Ostertag: Ausflug nach Unterberg. Treffpunkt: 8 Uhr an der Endstation der Linie 4 in Dembsen. Man kann mit dem Zuge 1,20 Uhr nach Puszczykowo nachkommen. Dienstag, 7½ Uhr: Singabend. Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7½ Uhr: Bibelstunde.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. Ostersonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt und Gemdst. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst, Nachm. 3½ Uhr: Predigt. Drews. Taufe. Schönknecht. In der Provinz: Karfreitag: **Striesen:** 9½ Uhr: Predigt. Nachm. 3 Uhr: Passionsfeier. Schönknecht. **Bociniec:** Nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews. Ostersonntag: **Striesen:** vorm. 9½ Uhr: Predigt. Schönknecht. Ostermontag: **Dt.-Eck:** nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews. **Buchenhain:** nachm. 3 Uhr: Predigt. Schönknecht.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Ostersonntag, 5½ Uhr: Jugendbund E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, 21. 4.: Bibelbesprechung. (Jedermann herzlich eingeladen.)

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Schwersenz. Karfreitag, 14. 4., 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 1. Osterfeiertag, 16. 4., 9 Uhr: Lesegottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenkreis. 2. Osterfeiertag, 17. 4., 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Abendmahlsfeier. Mittwoch, 3 Uhr: Versammlung der Frauen. Freitag, 8 Uhr: Jungmännerverein.

Kostschin. Karfreitag, 14. 4., 3 Uhr: Predigtgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 1. Osterfeiertag, 16. 4., 10¾ Uhr: Predigtgottesdienst, Abendmahlsfeier. 2. Osterfeiertag, 17. 4., 10¾ Uhr: Lesegottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendstunde.

Ebenhausen. 1. Osterfeiertag, 16. 4., 8 Uhr morgens: Predigtgottesdienst.

Wilhelmsau. Ostersonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl. Ostermontag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Sockelstein. Ostersonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Ostermontag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Stralkowo. Ostersonntag, nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst.

Rokietnice. Ostersonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Schlehen (Tarnowo). Ostersonntag, 7 Uhr: Frühgottesdienst. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Ostermontag, 10 Uhr: Festgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Wreschen. 1. Osterfeiertag: Predigtgottesdienst. Lehmann. 2. Osterfeiertag: Lesegottesdienst.

Rawitsch. Ostersonntag, 16. 4., 10 Uhr: Festgottesdienst. Schatz. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Ostermontag, 17. 4., 10 Uhr: Osterfeier des Kindergottesdienstes (auch für Erwachsene). Schatz. Donnerstag, 20. 4., 6 Uhr: Lesestunde. Schatz.

Pakoswalde. 1. Ostertag, vorm. 8½ Uhr: Frühgottesdienst. 2. Ostertag, vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Festoffertorien.

Görchen. 1. Ostertag, vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. ¾2 Uhr: Kindergottesdienst. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. (Kollekte für die Armen der Gemeinde.)

Sarne. 1. Ostertag, vorm. 11 Uhr: Hauptgottesdienst.

Posener Konzerte

Johannes-Passion von Joh. Seb. Bach.

Diejenigen, welche vorher meinten, die diesjährige Wiederaufführung der „Johannes-Passion“ durch den „Posener Bachverein“ unter dessen neuer Leitung sei ein gefährliches Wagnis mit zweifelhaftem Erfolg, werden, sofern sie persönlich zugegen waren, nunmehr vorbehaltlos zugeben müssen, daß dieses Wagnis zu einem Erfolg geführt hat, an dessen Größe nicht zu zweifeln ist.

Im Gegensatz zu ihrer größeren Schwester, der Matthäus-Passion, welche sich mehr dem Epos nähert, ist die fünf Jahre vor ihr (1724) entstandene Johannes-Passion ausgesprochen dramatisch gehalten, was bereits im Eingangschor „Herr, unser Herrscher“ zum Ausdruck gelangt. Diese unmittelbare Erregtheit der Tonsprache schafft sich im weiteren Verlauf des Werkes immer wieder Geltung und steigert sich mitunter, wie z. B. in der Szene des Würfelspiels der Kriegsknechte um Christi Rock, das Stimmengewühl der fanatisierten Volksmenge und lebhaft gestikulierenden Priester, zu reiner Realistik. Die musikalische Verdeutlichung der Handlung führt dazu, daß die Leidensgeschichte des Heilands in ihren einzelnen Phasen dem Zuhörer klar vor Augen tritt, daß dieser die Passion als Wirklichkeit empfindet, daß er sie tatsächlich miterlebt. Lebendige, klar geschichtete Darstellung ist es insbesondere, die so ungemein packt, und die Johannes-Passion so außerordentlich nachhaltig gestaltet. Und gerade hierauf ist bei der Wiedergabe des Werkes das Hauptgewicht zu legen. Bemerkt sei noch, daß Bach in der Erkenntnis, daß die Geschlossenheit des Gesamtbaues der Johannes-Passion nicht restlos sich nachweisen läßt, diese wiederholt gebessert und überarbeitet hat. Die Urgestalt des Werkes vom Jahre 1724 blieb demnach nicht dauernd die gleiche. Der bereits genannte Einleitungschor findet sich erst in der zweiten, um 1727 entstandenen Bearbeitung, auch ein Teil der Arien wurde durch andere ersetzt. Die Uraufführung der Johannes-Passion fand am Karfreitag ihres Entstehungsjahres in der Leipziger Thomaskirche, wo Bach seit 1723 als Kantor wirkte, unter persönlicher Leitung des Komponisten statt. Sie wurde später noch einige Male wiederholt, geriet dann aber ebenso wie die Matthäus-Passion in Vergessenheit. Erst mit der Wiedererweckung der letzteren durch Mendelssohn in der Berliner Singakademie, 1829, kam auch die Johannes-Passion an derselben Stelle am 21. Februar 1833 zu ihrem Recht. Daß in dem Werk Bachs musikalische Deklamation von höchster Eindruckskraft ist und die tonkünstlerischen Einzelschönheiten hier besonders reichlich anzutreffen sind, sei nur nebenbei bemerkt. Manche Musiker, darunter auch Robert Schumann, dessen Romantik wahrscheinlich an der Ueberschwenglichkeit, die zuweilen in der Johannes-Passion hervortritt, großen Gefallen fand, stellen diese über die Matthäus-Passion. Ich halte diese Rangstufung nicht für richtig. Wir sollten uns von beiden Werken mit gleicher Liebe und Dankbarkeit erheben lassen.

Wie schon eingangs erwähnt, war die Aufführung der Johannes-Passion in der Kreuzkirche am Nachmittag des Palmsonntag von der Art, daß sie nachdrücklichsten Widerhall in den Herzen der Besucher auslösen mußte. Herr Georg Jaedeke dirigierte mit einer Bestimmtheit und musikalischen Kenntnistiefe, die ihm stärkste Anerkennung sichert und durch die er den Beweis für sein Berufensein als Leiter des Posener Bachvereins mit einem Schlage überzeugend geführt hat. Die Treue der Szenenbilder, die wie eine vertonte Wandeldekoration an den höchstgespannten Zuhörern sich abwickelten, war überragend. Alles spielte sich wahrheitsgemäß ab. Die Modulationsfähigkeit des Chors feierte geradezu Triumphe. Ein Meisterstück für sich war die Stelle, in welcher in Form eines über einer obligaten Baßfigur aufgebauten Fugato das Würfelspiel der Kriegsknechte dargestellt wird. Aber auch die anderen realistischen Chorsätze, insonderheit diejenigen, in denen die erregten Volksmassen mit ihrem Durcheinander, Gejohle, Gezänk, ihrer aufgepeitschten Entrüstung in den Vordergrund treten, waren von durchschlagender Wirkung. Daß der Dirigent so überaus treffend die Geschehnisse durch Chor und Orchester vollziehen ließ, ohne irgendwie selbst Schwierigkeiten zu haben oder auf solche bei den Mitwirkenden zu stoßen, gab diesen Leistungen besonderen künstlerischen Glanz. Ich hatte das Gefühl, daß die Sänger und Sängerinnen gleichfalls ihrer Sache sehr sicher waren und in dem Zustand eines befreienden Gefühls ihr verdienstvolles gesangliches Vermitteln betätigten. Neben diese Elastizität der Stimmführung trat auch die erforderliche dramatische Ausdrucksverleihung. In dem Stadium der Vorbereitung muß Herr Jaedeke hier ungewöhnlich intensiv vorgegangen sein, denn sonst wäre es nicht denkbar gewesen, daß die Plastik und spontane Kraftentfaltung sich derart stabil im Chor äußerte. Nicht vergessen möchte ich, darauf hinzuweisen, daß die dynamischen und rhythmischen Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Stimmgruppen, namentlich in den kanon- und fugenartigen Sätzen, sich durch Güte der Genauigkeit und Logik auszeichneten. Schließlich muß ich noch melden, daß sauber und in bestem Zusammenhalt gesungen wurde. Kleine Schönheitsfehler kommen auch in Berlin und Leipzig vor. Ich nehme es daher nicht weiter tragisch, daß das „Wohin“ in der Baß-Arie mit Soloterzett „Eilt ihr angefochtnen Seelen“ klanglich aus der Reihe tanzte. Diesem „Wohin“ widerfährt übrigens öfters dieses Pech. Der Dirigent konnte also auf das, was der Chor seinen Instruktionen gemäß vollbrachte, wozu ich auch den geläuterten Vortrag der Choräle rechne, ganz und gar stolz sein.

Die Solisten haben gleichen Anspruch auf hohe Einschätzung, an erster Stelle Herr Hugo Boehmer (Baß). Er hat sich im Laufe der Jahre zu einem Bach-Sänger emporgebildet, von dem nur mit Worten aufrichtiger Hochachtung gesprochen werden kann. Das Organ ist technisch zu voller Reife gelangt, seine Klangfarbe oft von faszinierender Schönheit, die Artikulation eine hochstufige. Wenn auch Bach in seiner Johannes-Passion die Person Christi mehr im Hintergrund gehalten hat, so erlangte diese Partie durch Herrn Boehmer eine derartige künstlerische Bedeutung, daß sich ihr unter den solistischen Darbietungen das Hauptinteresse zuwandte. Ich habe schon lange nicht mehr die Arie hinter der Gebetspause „Mein teurer Heiland“ derart tonrein und empfindungstief zu hören bekommen wie diesmal in der Kreuzkirche. (Den begleitenden Choral sang der Chor in herrlicher Abtönung.) Es muß den Posener Bachverein mit freudiger Genugtuung berühren, einen Sänger von solchen Graden hierorts zur Verfügung zu haben. Herrn Arno Ströse-Bromberg ist die Partie des Evangelisten bereits wohlvertraut, Kammersänger Emil Pinks dürfte ihm in mancher Hinsicht als Vorbild gedient haben, und zwar mit gutem Erfolg. Es ist nur schade, daß sein Tenor nicht immer das Volumen besitzt, um manchen der Secco-Rezitative den nötigen Nachdruck zu verleihen. Besonders in der Höhe ist diese Lücke mitunter zu bedauern. Durchaus kunstvoll war die Stimme gegenüber solchen Stellen eingestellt, wo ernste Stimmungslyrik hervorstechende Gefühlsmomente schaffen will. Da zeigte Herr Ströse sein bestes Können, und die von ihm gesungenen Worte „und weinte bitterlich“, „es ist vollbracht“, „Und neigte das Haupt und verschied“ waren dementsprechend von erschütternder Wirkung. Herr Nicolaus Haase verfügt über einen angenehmen Bariton, der für die kleineren Rollen des Pilatus und Petrus gut zu brauchen war und wesentlich zu dem schönen Gelingen des Ganzen beitrug. Die Sopran-Arien sang Frau Behrendt-Klingborg mit viel geistiger Hingabe und gereifter Gesangstechnik, woran übrigens nicht zu zweifeln war. Für die zwei Alt-Arien war Fräulein Dorothea Egidi-Berlin, die Tochter des bekannten Orgelpädagogen und Komponisten Professor Arthur E., gewonnen worden. Es handelt sich hier um eine Sängerin, deren Vortrag außerordentlich sinndeutend ist, und deren Stimme nie den Boden einer hochgradigen Kultur verläßt. Man hörte aus ihren Worten reiches seelisches Mitschwingen und viel Verinnerlichung heraus, also ein künstlerisches Einstellen, wie es im Rahmen einer Passion gar nicht besser gedacht werden kann. Das „Posener Kammerorchester“ war eine sichere musikalische Tragfläche, an der u. a. die Reinheit des Zusammenklangs und die Disziplin im dynamischen Abstufen zu bewundern war. Die orchestrale Schilderung in dem Teil „Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß“ war besonders prägnant. Das Cellosolo (im Original Gambe) in der Alt-Arie „Es ist vollbracht“ gab Herrn Juljan Sprzyszewski Gelegenheit, sein hohes virtuoses Können aufzudecken. An der Orgel saß Fräulein Ursula Schmidt, die sich als genaue Kennerin sinngemäßen Registerziehens erwies und auch sonst ihre Aufgabe mit Geschick löste.

Viele Worte des Lobes habe ich über diese Aufführung von Bachs Johannes-Passion niedergeschrieben und sie als eine Tat hingestellt, auf die der Veranstalter und die Ausführenden mit stolzer Freude zurückblicken dürfen. Daß ich hierbei nicht zu viel gesagt habe, werden alle die gern bezeugen, die als Zuhörer dabei waren.

Alfred Loake

Lola Artôt de Padilla gestorben

Im Alter von 56 Jahren ist die berühmte Kammersängerin Lola Artôt de Padilla nach schwerem Leiden im Westend-Krankenhaus in Berlin gestorben. Die Beisetzung findet am Sonnabend auf dem Waldfriedhof in Stahnsdorf statt.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt“

210/4.

Wie Gontram den Osterfrieden fand

Eine Klostergeschichte aus dem frühen Mittelalter

Inbrünstig erleichtert seufzend legte Bruder Medarus das letzte Ei aus der Hand und betrachtete mit großer Befriedigung und leiser Wehmut den ragenden, schneeweißen Berg, den er auf dem gescheuerten Tisch des Speisesaals geschichtet hatte. Mit Befriedigung, denn es war ein rechtes Stück Arbeit gewesen, jedes einzelne der runden, weißen Dinger von allen anhaftenden Schmutzspuren zu reinigen, und der Frater hatte eine gehörige Zeit daran herumbürsten müssen, mit Wehmut, denn das Klosterfasten bis zum stillen Freitag war schon hereingebrochen, und Medardus' gesunder Hunger dachte mit Schauder des Abends.

Auch über den Bänken des Schulzimmers lag eine gedämpfte Stimmung, die eben sowohl mit dem fehlenden Frühstück als mit der Anwesenheit Gontrams zusammenhing.

Gontram, genannt der Eiferer, war der härteste und sittenstrengste Lehrer des Klosters. Seine Initialen, mit denen er die dicken Folianten schmückte, seine Heiligen-Bilder und Holzschnitzereien waren herb und ohne allen überflüssigen Zierat. Er liebte das kalte Blau und verabscheute das brennende Rot, auch die goldenen und silbernen Schmucklinien sparte er nach Kräften. Nur bei der Muttergottes gestattete er sich eine Ausnahme, denn ihrem Dienst hatte er sich besonders geweiht. Stets lag auf des Zeichners Zügen ein drohender Ernst, und wie die Geißel des Büßers in der verschwiegenen Zelle schwang er mit gleichem Eifer den Bakel in der übermütigen Schulstube.

Heute nun war ihm besonders grimmig und unlustig zumute. Denn er haßte den Brauch der österlichen bunten Eier als einen verborgenen Aberglauben der Heidenzeit, und es ging ihm gewaltig wider den Strich, daß just er es alljährlich sein mußte, der mit seiner Kunst dieser mißliebigen Verirrung zu neuem Glanz verhalf.

So verteilte er mit verbissenem Schweigen die bunten Vorlagen unter die Schüler, nach denen diese unter seiner Aufsicht das Reinigungswerk Bruder Medards am nächsten Tag mit Bildchen und zierlichen Leisten verschönen sollten.

„Sind wieder lauter Muttergottes“, tuschelte in der vordersten Bank der blonde Gisbert seinem Nachbarn zu, „kein einziger Georg oder Michael dabei.“ Da war auch das Unwetter schon über ihm.

„Vorlauter Bursche“, grollte die Stimme des hellhörigen Fraters von hinten, „macht dein versteckter Heidensinn auch vor den Heiligen des Himmels nicht halt? Wohl weiß ich, wie ihr am St. Georgus nur immer das



„Ei, ihr Frevler“, dröhnte die Stimme des Bruders durch den weiten Raum, „so haltet ihr Fasten und Klosterregel?“

wert seht und nicht den frommen Sinn, möchtet über Drachenkämpfer den Gottesstreiter vergessen. Ich aber euch, daß euer harter Sinn mit Skorpionen soll ge- tigt werden, daß ihr der rechten Demut mögt teil- ig werden nach den Worten der Predigt: Hüte dich fein, Bürschlein, daß ich dich nicht überkomme mit der Gewalt der Regel, solltest mir Haare lassen aus deinem sturen Schopf.“

Hatte sich der Gisbert erst mit den anderen geduckt unter der flammenden Rede, so hob er bei den letzten Worten das Gesicht mit einem Ruck in die Höhe und sah Gontram trotzig und feindselig an. Denn er trug die langen Strähnen des Freigeborenen auf dem Haupte, denen keine Klosterschere hatte zu nahe kommen dürfen, und dieser Angriff auf seinen Stolz erbitterte ihn. Der Bruder sah mit Befriedigung, daß sein Pfeil getroffen hatte, und beeilte sich nun, das Feld dem Lehrer zu räumen, denn es war eigentlich nicht seine Stunde, und er hatte um diese Zeit keine Macht in der Schulstube.

Mit Psalmensingen und frommen Uebungen verging der Vormittag. Doch als dann die traurigen Stunden hereinbrachen, in denen jedermann im Kloster seiner eigenen Andacht überlassen blieb, während sie in der Kapelle die Trauermesse hielten, sammelte Gisbert seine Gefährten um sich, die erwartungsvoll den erklärten Führer ansahen.

„Ich hab' keine Lust, des Bruders Gontram Eifer zu bedienen“, erklärte der Knabe bestimmt seinen aufhorchenden Zuhörern, „die Ostereier sind unser Brauch, und also mag ich auch mit den Verzierungen keinem ein gesondert Thrönlein im Himmelreich bereiten. Ist ihm mein Ritter Georg nicht recht, so mag er seine Schutzpatronin selbst konterfeien.“

„Aber Gisbert, wir können uns nicht weigern“, gab einer aus der Runde zögernd zu bedenken.

„Nein“, entgegnete der Blonde nachdenklich, „aber — halt, ich hab's. Wir bringen die Eier einfach beiseite. Ich weiß, sie liegen auf dem Tisch im Speisehaus. Fort mit ihnen, dann brauchen wir sie nicht zu bemalen.“

„Und wohin damit?“ rief eine fragende Stimme.

„Wißt ihr was“, sagte Gisbert kurz entschlossen, „wir essen sie auf. Dann sind sie ein für allemal weg.“

„Es ist Fastenzeit“, piepste ein erschrockenes Stimmchen.

„Ach was“, fertigte der Junge den Aengstlichen kurzerhand ab, „mich hungert schon jetzt, und bis zum Abend wird mein Magen knurren wie ein Wolf, der nach Beute schreit. Sollen die Brüder in unseren Bäuchen suchen, wenn sie können.“

Ein Schritt erklang draußen auf dem Gang, und die Schar der kleinen Verschwörer stob auseinander wie ein Hühnervolk, über das der Habicht kommt.

Seit einer Stunde war die Abendglocke verklungen. Längst war alles Licht im weitläufigen Bau des Klosters verloschen, und über dem Schlafsaal der Schüler lag tiefes Schweigen. Da sprang Gisbert mit einem raschen vorsichtigen Satz vom Lager auf und sammelte mit leisem Ruf die Freunde. Die wenigen, die schon eingeschlafen waren, wurden schnell wach gerüttelt, und bald bewegte sich ein lautloser Zug barfüßiger Gestalten in bloßen Hemden durch die Gänge dem Speisehaus zu.

Auch die Zellen der Brüder lagen stumm. Nur hier und da hörten die Vorüberschleichenden das leise Murmeln eine späten Beters. So gelangten sie endlich ans Ziel, wo der schneeige Eierberg verheißungsvoll durch das Dunkel schimmerte.

Erst griffen die Hände nur zögernd zu. Dann aber, als der Bann gebrochen, ging es hurtig vonstatten, und die gekochten Eier verschwanden eins nach dem anderen in die begierigen Mägen der Ausgehungerten.

In einer Zelle lag Gontram der Eiferer auf den Knieen und rang mit sich im Gemüt. Daß er sich hatte hinreißen lassen, ein böses, gehässiges Wort zu geben, peinigte ihm die Seele schwer, und er kämpfte gegen sein eifriges Blut und flehte um Frieden. Da war ihm, als ob eine Stimme spräche, wie sein unrechter Zorn gegen den friedvollen Osterbrauch schuld an allem sei, und er beschloß, ins Speisehaus zu gehen.

So geschah es, daß ein plötzlicher Schimmer die erschreckten Missetäter überflammte; mit erhobener Fackel in der Hand stand der Gestrenge da, und die Schar der bleichen Hemdenmätze, das zerdrückte Berglein Eierschalen auf dem Tisch, verriet deutlich genug, was vorgegangen war.

„Ei, ihr Frevler“, dröhnte in neu erwachtem Zorn die Stimme des Bruders durch den weiten Raum, „so haltet ihr Fasten und Klosterregel?“

Unfähig sich zu rühren, standen die Ertappten, während Gontram verschwand, um gleich darauf mit dem verschlafenen Herrn des Klosters wiederzukehren. Der schlug voll Kümmernis die Hände über dem Kopf zusammen. Die kleinen Sünder wurden in den Keller verwiesen, wo sie ihrer Strafe harren sollten.

Der Sonnabend verging in bedrückender Untätigkeit. Niemand kümmerte sich um die verscheuchte Schar. Erst als das Glöcklein der Kapelle zum Fest eingeläutet, ras-



So ging es die Reihe hinunter, und alle schnitten sie eine bittere Grimasse

selte der schwere Türriegel, und Bruder Medardus stand in der Tür, den müden, zitternden Jungen bedeutend, daß sie ihm folgen sollten.

Während sie im Schlafsaal ihre Kittel wieder anlegten, raunte Gisbert heimlich dem wartenden Bruder zu:

„In wessen Hand ist unsere Strafe gelegt, Medardus?“

„Gontrams des Eiferers!“ flüsterte der Mönch mit einem Blick voller Teilnahme zurück.

In der kleinen Kirche waren alle Brüder um den Abt versammelt. Zur Seite stand Gontram allein, die Arme verschränkt, die Augen zu Boden geschlagen. Da knarrte eine Angel, und über den Kreuzgang her zog, je zwei und zwei nach der Größe geordnet, das Volk der Klosterschüler. Sie trugen die blassen Gesichter tief gesenkt und die Furcht vor dem Kommenden stand deutlich darin zu lesen.

In schweigendem Kreis stellten sie sich vor den Mönchen auf. Ein Wink des Abtes, Gontram trat vor, er hielt eine Schüssel in der Hand. Mit einem hölzernen Löffel bewehrt ging er auf den ersten zu und sagte mit rauher Stimme: „öffne den Mund.“ Der Knabe gehorchte, der Löffel fuhr hinein und der Schluckende verzog seltsam das Gesicht. So ging es die Reihe hinunter, und alle schnitten sie eine bittere Grimasse.

Am Ende angelangt aber stellte der Eiferer den Napf beiseite, trat in die Mitte und begann stockend:

„Als ich in der vergangenen Nacht in meiner Zelle lag, war eine Stimme in meiner Brust, die rief: Gontram, was eiferst du gegen das Schwert und trägst es flammend in deinen Händen? Mein Fest ist Frieden und Freude, du aber begrüßest mit Heulen und Zähneklappen den Tag der Verheißung und der Hoffnung. Laß deinen unnützen Zorn dahinfahren und glaube an die Barmherzigkeit. Vergebt mir, ihr Brüder, wenn ich euch gekränkt.“

Und sich zu den Knaben wendend, deren Gesichter noch in ungläubiger Hoffnung leuchteten, fuhr er fort: „Euch aber ist als Strafe gesetzt, weil ihr die Eier nüchtern verschlungen, so aßet ihr das Salz hernach. Sie ist euch geworden. So freuet euch nun des Osterfriedens.“

Und während die Brüder glückwünschend den Eiferer umdrängten, während die befreite Schar aufjubelnd hinaus ins Freie stürmte, klangen in die blaue Luft hinaus die Osterglocken mit kräftigem Schall.

Hasen-Ausflug

„Wir machen eine Landpartie,
Beeilt euch, Kinder, gleich geht's los!
Sind alle da? Anton? Marie?
Und Gustav? Wo ist Gustav bloß!“
Doch schließlich ist Familie Has'
Fertig zur Fahrt ins grüne Gras.

Am Wiesenberg wird haltgemacht,
Ein Fröschlein spielt Harmonika.
Da wird getanzt, getollt, gelacht;
Das Baby trinkt, es raucht Papa.
Dann gibt es einen guten Schmaus
Und abends schließlich geht's nach Haus.

Aus Eiern werden Küken

Eine lustige Osterbastelei



Diese netten Tierchen aus Ostereiern lassen sich mit wenig Kosten und Mühe herstellen und sind einmal etwas ganz anderes. Aus den Abbildungen ist leicht zu ersehen, wie wöhnt sind. Aus den Abbildungen ist leicht zu ersehen, wie die Herstellung gedacht ist. Für die Küken färben wir die Eier recht schön gelb und zeichnen dann die kleinen Flügel ganz leicht auf. Dann werden Kopf- und Schwanzteile zweimal auf steifes Kartonpapier gemalt und bis zu der punktierten Linie zusammengeklebt. Die abgebogenen Heftstreifen kleben wir mit einem Tröpfchen Leim an die beiden Enden des Eies, den Kopf ans spitze, das Schwänzchen an das stumpfe Ende, und fertig ist das Kükennest. Ganz ebenso verfahren wir mit dem Schwan, nur daß hier das Ei weiß bleibt. Das Nest besteht aus grünem Graspapier, den Schwanenteich unterlegen wir mit Staniol.

Der Fall Einstein

Eine Veröffentlichung der Preußischen Akademie der Wissenschaften

Wir erhalten von der Preußischen Akademie der Wissenschaften unter Geschäfts-Nr. 757.33 vom 11. 4. 33 folgenden Schriftsatz mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Die Preußische Akademie der Wissenschaften übermittelt im Anschluß an ihre Erklärung vom 1. April 1933 folgende Mitteilung Herrn Albert Einsteins:

„Le Coq bei Ostende, 5. 4. 33.

An die Preußische Akademie der Wissenschaften. Ich habe von durchaus zuverlässiger Seite die Nachricht erhalten, daß die Akademie der Wissenschaften in einer offiziellen Erklärung von einer „Beteiligung Albert Einsteins an der Greuel-Hetze in Amerika und Frankreich“ gesprochen hat

Ich erkläre hiermit, daß ich mich niemals an einer Greuel-Hetze beteiligt habe, und ich muß hinzufügen, daß ich von einer solchen Hetze überhaupt nirgends etwas gesehen habe. Man begnügte sich im großen Ganzen damit, die offiziellen Kundgebungen und Anordnungen der verantwortlichen deutschen Regierungspersonen sowie das Programm betreffend die Vernichtung der deutschen Juden auf wirtschaftlichem Wege wiederzugeben und zu kommentieren.

Die Erklärungen, welche ich der Presse gegeben habe, beziehen sich darauf, daß ich meine Stellung an der Akademie niederlegen und mein preußisches Bürgerrecht aufgeben würde; ich begründete dies damit, daß ich nicht in einem Staate leben wolle, in dem den Individuen nicht gleiches Recht vor dem Gesetz sowie Freiheit des Wortes und der Lehre zugestanden wird.

Ich erklärte ferner den Zustand im jetzigen Deutschland als einen Zustand psychischer Erkrankung der Massen und sagte auch einiges über die Ursache dieses Zustandes.

In einem Schriftstück, das ich der internationalen Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus zu Werbezwecken überließ und das überhaupt nicht für die Presse bestimmt war, forderte ich ferner alle besonnenen und den Idealen einer bedrohten Zivilisation treu gebliebenen Menschen auf, alles daran zu setzen, daß diese in Deutschland in so furchtbarer Weise sich äußernde Massen-Psychose nicht weiter um sich greife.

Es würde der Akademie ein leichtes gewesen sein, sich in den Besitz des richtigen Textes meiner Aussagen zu setzen, bevor sie sich über mich in solcher Weise äußert, wie sie es getan hat. Die deutsche Presse hat meine Aeußerungen tendenziös entstellt wiedergegeben, wie es bei der gegenwärtig dort herrschenden Knebelung der Presse auch gar nicht anders erwartet werden kann.

Ich stehe für jedes Wort ein, das ich veröffentlicht habe. Ich erwarte aber andererseits von der Akademie, zumal sie sich ja selbst an meiner Diffamierung vor dem deutschen Publikum beteiligt hat, daß sie diese meine Aussage ihren Mitgliedern sowie jenem deutschen Publikum zur Kenntnis bringe, vor welchem ich verleumdet worden bin.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Albert Einstein.“

*

Hierzu bemerkt die Preußische Akademie der Wissenschaften, daß ihre Erklärung vom 1. April 1933 sich nicht nur auf deutsche, sondern in der Hauptsache auf ausländische, insbesondere auf die Berichte französischer und belgischer Zeitungen gründet, denen Herr Einstein nicht widersprochen hat; ferner lag ihr unter anderem seine weithin wörtlich verbreitete Erklärung an die Liga gegen den Antisemitismus vor, in der er sich gegen den Rückfall Deutschlands in die Barbarei längst vergangener Zeiten wendet. Im übrigen stellt die Akademie fest, daß Herr Einstein, der nach seiner eigenen Erklärung an der Greuelhetze sich nicht beteiligt hat, auch nichts getan hat, um den Verdächtigungen und Verleumdungen entgegenzutreten, wozu er nach Auffassung der Akademie als ihr langjähriges hauptamtliches Mitglied verpflichtet gewesen wäre. Herr Einstein hat vielmehr, und zwar im Auslande, Erklärungen abgegeben, die als Zeugnis eines weltbekannten Mannes von allen den Kreisen ausgenutzt und mißbraucht werden mußten, die nicht nur der gegenwärtigen deutschen Regierung, sondern dem ganzen deutschen Volke in Ablehnung und Feindschaft gegenüberstehen.

Für die Preußische Akademie der Wissenschaften

H. v. Ficker E. Heymann

Beständige Sekretäre.

Mutter Erde hat Brot für alle?

Die Uebervölkerung der Welt in Zahlen

In der ökonomischen und Finanzsektion des Völkerbundes werden sehr aufschlußreiche Zahlen über die Uebervölkerung der Erde bekanntgegeben. Die Menschheit vermehrt sich so rasch, daß tatsächlich die Frage am Platze ist: Bietet wirklich Mutter Erde Raum für alle Menschen?

Nicht nur die Statistiker machen sich ihre eigenen Gedanken über das Weltbevölkerungsproblem. Von 1913 bis 1930 stieg nämlich die Weltbevölkerung von 1810 auf 2013 Millionen an. Dabei muß man berücksichtigen, daß in der Völkerbundsstatistik die Bevölkerungszahlen für China eher zu niedrig angegeben sind. Im Zeitraum von 17 Jahren wuchs danach die Weltbevölkerung um 16 Prozent. Die Geschichte der Menschheit weist zu keiner anderen Zeit ein solches Wachstumsverhältnis auf.

Im Vergleich zum Wachstum der Weltbevölkerung liegen die europäischen Zahlen eher zu niedrig. Europa wächst im Vergleich zu den anderen Erdteilen ziemlich langsam. 1913 zählte man in Europa mit Einschluß des asiatischen Teiles Rußlands 498,08 Millionen Menschen, 1930 nur 538,7. Die Bevölkerung der Sowjetunion wuchs in der gleichen Zeit von 147,98 Millionen auf 161 Millionen an. Die Bevölkerung Deutschlands (ohne Saargebiet und Danzig wuchs von 59,56 Millionen im Jahre 1913 auf 64,48 Millionen am 31. Dezember 1930. Eine allgemein bekannte Tatsache ist die Feststellung, daß die Bevölkerung Frankreichs etwa mit 41,8 Millionen stagniert. Die Bevölkerung Englands (mit Einschluß von Schottland und Nordirland) vermehrte sich von 42,89 Millionen im Jahre 1913 auf 45,99 Millionen im Jahre 1930. Italien besaß 1913 eine Bevölkerung von 37,006 Millionen, 1930 eine solche von 41,1 Millionen. Aber Europa wird in der Wachstumsgeschwindigkeit der Bevölkerung bei weitem geschlagen von den außereuropäischen Ländern.

In den Vereinigten Staaten zählte man 1913 eine Bevölkerung von 96,5 Millionen; 1930 wurden bei der Volkszählung 123,63 Millionen Menschen gezählt. Innerhalb eines Jahrzehnts hatte sich die amerikanische Bevölkerung um 16,1 Prozent vermehrt. Britisch-Indien wuchs von 1913 bis 1930 von 319,5 Millionen auf 352,37 Millionen, Niederländisch-Indien von 43,92 auf 61 Millionen. Aehnlich liegen die Verhältnisse auf dem südamerikanischen Kontinent. Brasiliens Bevölkerung wuchs im gleichen Zeitraum von 25 auf 41,1 Millionen; die brasilianische Bevölkerung stieg um 35,4, die argentinische um 30,8 Prozent, die kanadische um 18 und die japanische um 15,2 Prozent. Wohl geht die Geburtenrate in neuester Zeit überall zurück; aber diese Tatsache vermag nach dieser Auffassung die Besorgnisse über eine Uebervölkerung der Welt nicht zu zerstreuen.

Aus Kirche und Welt

In Hanusowce, nördlich von Stanislau, ist eine neue ukrainisch-evangelische Gemeinde entstanden. Bisher wurden über 500 Uebertrittserklärungen abgegeben.

*

Auf den verschiedensten deutsch-evangelischen Missionsfeldern stehen z. Zt. 37 Missionsärzte, wovon 11 auf China, 9 auf Niederländisch-Indien und 7 auf Ostafrika entfallen.

Rundfunkecke

vom 16. bis 22. April

Sonntag

Warschau. 10: Tagesprogramm. 10.05: Von Posen: Gottesdienst. 11.57: Zeit. 12.05: Tagesprogramm. 15: Volkstümliche Musik. 16: Jugendstunde. 16.25: Schallplatten. 16.45: Von Wilna: Vortrag. 17: Klaviervortrag. 17.55: Programm für Montag. 18: Schallplatten. 19.10: Feuilleton. 19.25: Von Lemberg: Heiteres Hörspiel. 20: Von Lemberg: Konzert. 21: Konzert (Sopran). Anschl.: Von Lemberg: Violinkonzert. 22.15—24: Von Lemberg: Leichte Musik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Orgelkonzert. 9.10: Die Osterzeit im Volksbrauch. 9.50: Glockengeläut. 10: Evangelische Morgenfeier. 11: Pilgerfahrten. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.30: Von Mühlacker: Feierliche Enthüllung des Denkmals von Karl Benz. 13: Von Mühlacker: Platzkonzert. 14: Mittagsberichte. 14.45: Von Leipzig: 1. Bundesführertreffen der Jungvolkführerschaft. 15.30: Kinderfunk. 16: Georg Langer liest aus seinem Roman „Richter Wichura“. 16.30: Von Mühlacker: Hier spricht Mensch und Motor. 17: Unterhaltungskonzert. 18.30: Univ.-Prof. Dr Franz Gescher: Einkehr. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Germanische Osterfeier. 20: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Konzert 20.30: Schuldner. Ein Evangelienspiel von Georg Rendl. 21.20: Abendberichte. 21.30: Gitarren-Kammermusik. 22: Einführung in die Oper „Aida“. 22.05—0.45: Von der Norditalienischen Sendergruppe: „Aida“, 2., 3. und 4. Akt.

Königswusterhausen. 24—0.45: Osternacht-Gottesdienst der Russischen Orthodoxen Gemeinde, Berlin. 6.15: Von Berlin: Funk-Gymnastik. 6.30: Von Berlin: Auferstehungsfeier. 7.15: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Aus der Marienkirche. J. S. Bach. 8.55—10.05: Von Berlin: Uebertragung von Berlin: 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Friedrich Kayßler liest aus Goethes Faust. 12.30: Von Mühlacker: Feierliche Enthüllung des Denkmals Karl Benz. 13: Von Mühlacker: Platzkonzert. 14: Aus der Lebenswelt Theodor Storms. 14.30: Cembalomusik. 15: Bernhard Dierich: Oesterliche Hymnen. 15.30: Von Breslau: Bunte Ostereier. 16: Das Osnabrücker Osterspiel (um 1370) nach der Veröffentlichung einer Pergamenthandschrift im Osnabrücker Staatsarchiv durch Konrad Dürre. 16.30: Louis Spohr: op. 31, Grand Nonetto für 4 Streich- und 5 Blasinstrumente. 17: Der Auferstehungsgedanke und das neue Reich. 17.30: Von Langenberg (nur für den Deutschlandsender): Das Jahr der Kirche (Schallplattenaufnahme). 18.30: Deutsche Wirklichkeit. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Germanische Osterfeier. 20: Von Hamburg: Volkstümliches Konzert. 21—0.45: Von der Norditalienischen Sendergruppe: Aus der Mailänder Scala: „Aida“.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Wetter. 6.35: Von Danzig: Frühkonzert. 8: Von Danzig: Katholische Morgenandacht. 10: Evangelischer Gottesdienst. 11.10: Von Danzig: Deutsche Balladen. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Klaviermusik. 12.30: Von Mühlacker: Feierliche Enthüllung des Denkmals für Karl Benz. 13.05: Von Hamburg: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 14.45: Ostpreußische Osterbräuche. 15.20: Zehn Minuten Reitsport. 15.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Schlummerstunde. 18: Konzertstunde. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Germanische Ostern. 20: Von Marienburg: Vaterländische Weihestunde des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in Marienburg. 21—0.45: Von der Norditalienischen Sendergruppe: „Aida“.

Montag

Warschau. 9.50: Tagesprogramm. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.57: Zeit. Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Aus der Philharmonie: Komposition von Heinrich Melcer zu seinem 50. Todestag 14: Vortrag für den Landwirt. 14.20: Konzert. 14.40: Funkdialog für die Hausfrau. 15: Konzert. 16: Kinderstunde. 16.25: Schallplatten. 16.45: Vortrag. 17: Solistenkonzert. 17.55: Programm für Dienstag. 18: Tanzmusik. 19. Verschiedenes. 19.25: „Die Erziehung der Lady Fanny“ Hörspiel. 20: „Dolly“, Operette. 22: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Chorkonzert des M.G.V. „Concordia“. 9.10: Deutsche Auferstehung. 9.30: Die Meldung. Max Jungnickel. 9.50: Glockengeläut. 10: Katholische Morgenfeier. 11: Moeller van den Bruck. Aus „Der preußische Stil“. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Königsberg: Ostpreußische Schulchöre singen Frühlings-, Heimat- und Osterlieder. 14: Mittagsberichte. 14.10: Bosnischer Orient. 15: Das Heereswesen Polens. 15.30: Peter Dörfler liest aus eigenen Werken. 16: Militärkonzert. 17.30: Der Zeitdienst berichtet. Sportereignisse der Osterfeiertage. 18: Vom Deutschlandsender: „Parsifal“, 1. Akt. 20.05: Von Frankfurt. Konzert. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.35 bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.05: Morgenfeier. 8.55 bis 10.05: Von Berlin: Katholische Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11: Deutscher Seewetterbericht. 11.15: Ostergrüße deutscher Dichter. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Königsberg: Ostpreußische Schulchöre singen Frühlings-, Heimat- und Osterlieder. 14: Kinderstunde. 14.30: Historie der Auferstehung Jesu Christi von Heinrich Schütz. 15.30: Jugendstunde. 16: Improvisationen auf der Wurlitzer Orgel aus dem Hause des Herrn von Siemens. 16.30. Aufbruch in das dritte Jahrtausend deutscher Geschichte. 17: Lieder und Klaviermusik von Joh. Brahms. 17.30: Einführende Worte zu dem Bühnenweihefestspiel „Parsifal“. 18: Aus der Städt. Oper, Charlottenburg: „Parsifal“. 20: Funkstille 20.15: E. G. Kolbenheyer liest aus eigenen Werken. 20.45: Von Wien: Frauen, ihr macht uns das Leben schön! 21.30: Politische Zeitungsschau. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von München: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg Danzig. 6.35—8.15: Konzert. 9: Von Danzig: Evangelische Morgenandacht. 11: Autorenstunde. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Aus der Stadthalle: Ostpreußische Schulchöre singen Frühlings-, Heimat- und Osterlieder. 14: D L R G. (Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft): Zwiegespräch. 14.30: Königsberger Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung Kahrau. 15.30: Von Danzig: Elsa Faber von Bockelmann erzählt Märchen. 16: Unterhaltungskonzert 18: Vom Deutschlandsender: „Parsifal“. 1. Akt. 20. Sportberichte. 20.10: Abendunterhaltung. 22.10: Nachrichten. Anschl. von Berlin: Tanzmusik.

Dienstag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: Nachrichten. 15.35: Bücherstunde. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Abiturienten. 16.40: Zeitgenössische Philosophen. 17: Sinfoniekonzert. 17.55: Programm für Mittwoch. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Neueste Nachrichten für den Landwirt. 19.30: Musikalisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung 20: Konzert des Funkstreichorchesters. 21.10: Sport, Funkzeitung. 21.20: Violinkonzert. 22: Autorenstunde. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Morgenkonzert. 11.30 ca.: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: An den Frühling (Schallplatten). 14.05: Schallplattenkonzert in Blau 15.40: Kinderfunk. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.20: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.40: Georg Britting liest aus eigenen Werken. 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Preußen wird Großmacht. 19. Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Nietzsche und das deutsche Schicksal (Mit musikalischer Umrahmung). 20: Von Berlin: Zur Unterhaltung. Als Einlage (20.45) Von Berlin: Hein Butendörp sin Bestmann. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.25: Politische Zeitungsschau. 22.35: Theaterplauderei. 22.45: Erinnerungen an die Zeit des stummen Films. 23—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königswusterhausen. 6.35: Von Breslau: Konzert. 12 ca.: Neue Schallplatten. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendbastelstunde. 15.45: Bücherstunde. 16: Für die Frau. 16.30: Von Königsberg: Konzert. 17.10: Zeitdienst. Der Weg durch die Hölle von Rolf Brandt. 17.30: Lebende Tonsetzer. 18: Das Gedicht. 18.05: Johannes Engel, M. d. L.: Klassenkampf oder Volksgemeinschaft? 18.25: Unterhaltungsmusik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation: Nietzsche und das deutsche Schicksal (Mit musikalischer Umrahmung). 20.25: Von Langenberg: Abendunterhaltung. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Breslau: Konzert. 11.05: Von Danzig: Landw.-Funk. 11.30: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. 17.45: Luther auf dem Reichstage zu Worms. 18.25: Stunde des Handwerks. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Nietzsche und das deutsche Schicksal (Mit musikal. Umrahmung). 20: Von Berlin: Zur Unterhaltung. Als Einlage (20.45 ca.): „Hein Butendoerp sin best Mann“. 22.15: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.10—13.25. Wetter. 15.30: Pfadfinderchronik. 15.35: Kinderstunde. 16. Schallplatten. 16.20: Vortrag für Abiturienten. 16.40: Vortrag. 17: Veranstaltung für Volksschul-Musiklehrer 17.15: Schallplatten. 17.40. Vortrag. 17.55: Programm für Donnerstag. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.20: Nachrichten 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: Literarisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung 20: Konzert. 20.55: Sportnachrichten. 21: Funkzeitung. 21.05: Konzert den Werken von Heinrich Melcer gewidmet 22: Am Horizont. 22.15: Schallplatten. 22.35: Von Krakau: Vortrag in Esperanto. 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 11.30 ca.: Von Gleiwitz: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Leipzig: Konzert. 13.05 ca.: Deutsche Tänze (Schallplatten). 14.05: Szenen aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von Rich. Wagner (Schallplatten) 15.35: Luftschutz heute und in der Urzeit der Menschheit. 15.55: Die Seele wahren Künstlertums. 16.15—19 Programm von Gleiwitz. 16.15: Theo Karkosch: Volksabende in ländlichen Jugendvereinen. 16.30: Romantische Gesänge für Sopran mit Pianoforte und Klarinette. 17: Kulturkreis der Heimat. „Der Oberschlesier“, April-Heft. 17.20: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Charakteristische Frühlingspflanzen in Oberschlesien. 17.40: Wozu öffentliche Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung? 18.05: Oberschlesischer Kulturverband. 18.25: Alte Volksweisen in neuer Bearbeitung. 19: Stunde der Nation. „Sonnenberg“, Hörspiel. 20. Für die Landwirtschaft: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. Anschl.: Max von Schillings. Zwiegespräche aus dem „Westöstlichen Diwan“ (Zum 65. Geburtstag des Komponisten,. 20.40: Lobpreis des Gartens. 21.25: Abendberichte. 21.35: Heitere Funksuiten. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten Sport, Programmänderungen. 22.35: Ist ein Reitturnier wirtschaftlich? 22.50—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 12 ca.: „Lohengrin“, von Richard Wagner (als Kurzoper auf Schallplatten). 14. Von Berlin: Konzert. 15: Kinderstunde. 15.45: Wrack im Aehrenfeld. 16: Deutsches Theater im deutschen Walde. Die neue Wartburg-Waldbühne in Eisenach. 16.30: Von Hamburg: Konzert 17.10: Zeitdienst. 17.30: Große Kampfhandlungen des Weltkrieges 18: Das Gedicht. 18.05: Hauskonzert. 18.40: Viertelstunde Funktechnik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Sonnenberg. 20: Von Berlin: Max von Schillings. 21.10: Der Jüngling im Feuerofen. Hörfolge. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Königsberg: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg Danzig. 6.35—8.15: Konzert (Schallplatten). 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.45: Zeitschriftenschau. 18.25: Volksgesundheitspflege. 18.50: Wetterdienst. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Sonnenberg. 20: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.05: Wiener Gitarre-Kammermusik-Trio. 20.55: „Robinson soll nicht sterben“. Ein Stück in drei Akten von Friedrich Forster. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Abendkonzert.

Donnerstag

Warschau. 12.10: Konzert des Funkorchesters. 15.25: Schallplatten. 15.35: Soziale Fürsorge für Mädchen. 15.50: Schallplatten. 16.25: Französischer Unterricht. 16.40: Vortrag. 17: Schallplatten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Freitag. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.20: Neueste Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19.30: Literarische Lesestunde. 19.45: Funkzeitung. 20: Abendkonzert. 21.30: Hörspiel. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23: Von Lemberg: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.35: Konzert. 9: Vom Deutschlandsender: „Adolf Hitler“. Eine Schulfunk-Feierstunde aus Anlaß seines Geburtstages. 12: Aus der Staatsoper unter den Linden, Berlin: Konzert. 13.15 ca.: Schallplattenkonzert. 14.05: Schallplattenkonzert. 16: Schriftleiter Erich Goebel: Erste Begegnung mit Adolf Hitler 16.30: Soldatenballaden. 17: Von der Bündischen Jugend zum Nationalsozialismus. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Wenn wir schreiten Seit' an Seite. . SA erzählt deutschen Jungens. 18.30: Ansprache an die schlesische Jugend! 19: Stunde der Nation, anläßlich des Geburtstages Adolf Hitlers. Vom Deutschlandsender. 21: Abendberichte. 21.10: Konzert. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.45—24: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Leipzig: Konzert. 9: „Adolf Hitler!“ Eine Schulfunk-Feierstunde aus Anlaß seines Geburtstages. 12: Ein Festkonzert: Von deutscher Art und Kunst. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Die Hitlerjugend singt. 15.45: Friedrich Arenhövel liest eigene Geschichten. 16: Für die Frau. 16.30: Von Krakau: Konzert. 17.10: Prof. Hermann Wirth: Die Wiedergeburt der Nation im Geist der Heimat und des Volkstums. 17.30: Hauskonzert. 18: Das Gedicht 18.05: Stunde des Landwirts. 18.30: W. A. Mozart: Streichquartett Es-dur. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation, anläßlich des Geburtstages Adolf Hitlers. 1. Horst Wessel, Hörspiel; 2. Schmiedelieder aus „Siegfried“ von Richard Wagner; 3. Ansprache des Herrn Reichsministers Dr. Josef Goebbels. 21.10: Von Breslau: Konzert. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Von Leipzig: 1. „Fahnenschwur“. 2. „Deutschland“ (Aufnahme).

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Leipzig: Konzert. 9: Vom Deutschlandsender: „Adolf Hitler“. Eine Schulfunk-Feierstunde aus Anlaß seines Geburtstages. 12: Von Berlin: Konzert. 13.05—14.30: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16: Von Danzig: Konzert. 17.45: Anregungen für unsere Abiturienten. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 18.50: Wetterdienst. 19: Stunde der Nation, anläßlich des Geburtstages Adolf Hitlers. Vom Deutschlandsender. 21.10: Von Breslau: Konzert. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: See- und Kolonialwesen. 15.35: Zeitschriftenrundschau. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Abiturienten. 16.40: Medizinischer Vortrag. 17: Konzert des Polizeiorchesters. 17.55: Programm für Sonnabend. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.20: Neueste Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Von Wilna: Rundschau der landwirtschaftlichen Heimat- und Auslandspresse. 19.30: Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Einführender Vortrag zum folgenden Sinfoniekonzert. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.40: Sportnachrichten, Funkzeitung. 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23: Von Krakau: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallplatten). 8.30: Stunde der Frau. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen. Schlesische Städtewappen erzählen uns Geschichten. 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13.05 ca.: Hochzeitsmusik (Schallplatten). 14.05: Hofballtänze (Schallplatten). 15.25: Jugendfunk. 15.55: Konzert auf zwei Klavieren. 16.35: Von Langenberg: Kammerchorkonzert anläßlich des Kulturtages des Deutschen Sängerbundes in Dortmund. 17.45: Kant und der preußische Geist. 18.15: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 18.40: Lessing als Ueberwinder der Aufklärung. 19: Stunde der Nation. Gemeinschaftssendung Berlin und Breslau: Richthofen-Feier. Zum 15. Todestage Manfreds v. Richthofen. 20 ca.: Vivat academia! Eine Folge deutscher Studentenlieder. 20.50: Abendberichte. 21: Tanzabend. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.20: Funktechnischer Briefkasten. 22.45 bis 24: Nachtkonzert.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 12 ca.: Schallplatten. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Legenden. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Deutsch für Deutsche. 17.30: Die Wehrwissenschaft, eine neue deutsche Wissenschaft. 18: Das Gedicht. 18.05: Hauskonzert 18.30: Richthofen und sein Jagdgeschwader. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Berlin und Breslau: Richthofen-Feier. 20: Von Frankfurt: Konzert. 21.20: Der neue Deutschlandsender. 21.40: Kammermusik. 22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Darmstadt: Konzert des Kampfbundes für deutsche Kultur, Darmstadt.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert (Schallplatten). 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Ausgewählte Schallplatten. 13.05: Von Danzig: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Technik. 17.45: Landwirtschaftsfunk. 18.25: Von Danzig: Das historische Weltbild. 19: Stunde der Nation. Von Berlin und Breslau: Richthofen-Feier. 20.05: Von Danzig: Alt-Danziger Musik. Veranstaltet vom Kampfbund für deutsche Kultur. 20.50: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21: Wie höre ich Orchestermusik? 21.40 ca.: Richard Strauß: Eine Alpensinfonie. 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Militär-Funkbriefkasten. 15.35: Hörspiel für die Jugend. 16: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Abiturienten 16.40: Vortrag. 17: Von Lemberg: Krankenstunde. 17.30: Schallplatten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55. Programm für Sonntag. 18: Vortrag für Abiturienten. 18.20: Neueste Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Nachrichten für den Gärtner. 19.30: Am Horizont. 19.45: Funkzeitung. 20: Strauß-Abend. 22.05: Chopin-Klavierkonzert. 22.40: Feuilleton. 22.55: Flugwetter und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35 Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca und 14.05: Schallplattenkonzert. 15.40: Blick auf die Leinwand. 16: Magarete Jentsch: Eine deutsche Sprachinsel im Talgebiet der Tatra. 16.20: Grenzlandtagung des Landes-Frauenausschusses des Landesverbandes Mittelschlesien der Deutschnationalen Volkspartei. 17.45: Das Buch des Tages. 18: Der Untergang des Römischen Reiches deutscher Nation und das neue Deutschland. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Richard-Wagner-Konzert. 20: Wetter für die Landwirtschaft. 20.05: Von Langenberg: Lustiger Abend. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Königsberg: Konzert. 12 ca.: Schallplatten. 14. Von Berlin: Konzert. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Werner Bergengruen liest aus eigenen Werken. 16: Stunde der Unterhaltung. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Wochenschau 18: Das Gedicht. 18.05: Lebende Tonsetzer. 18.30: Dramatiker ohne Bühne. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Richard-Wagner-Konzert. 20: Heitere Stunde. 21: Orchesterkonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Leipzig: Orchesterkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Danzig: Konzert. 9.05: Schulfunkstunde. 11.30: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16: Unterhaltungskonzert. 17.50: Aus dem Schulleben der Handelsschule und höheren Handelsschule. 18: Programmvorschau für die Woche vom 23. bis 29. April. 18.25: So sieht es draußen aus! Ein junger Deutscher auf Java. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Richard-Wagner-Konzert. 20: Aus der Stadthalle: Wir dienen! Kundgebung des Kampfbundes für deutsche Kultur. 20.30: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.35: Von Hamburg: Die lachende Oase. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Die Kapitalsbildung in Polen als Gegenwartsforderung

Ihre Bedeutung und die Wege zu ihrer Verwirklichung

(Schluss.)

Steht so die Tatsache der Notwendigkeit des Sparens ganz ausser Zweifel, so erhebt sich heute angesichts der Währungsangst und der Furcht vor Verlusten aus Fehlanlagen die bange Frage, wie und wo man das Geld anlegen solle. Stand jemand früher vor einer derartigen Entscheidung, so konnte sie ihm durchaus nicht schwer fallen, mochte es sich um ein grosses Vermögen oder um einen Sparpfennig handeln. Er konnte Aktien, Renten, Papiere kaufen, in- und ausländische Lose und zu all den anderen zahllosen Formen von Anlagen greifen, wie ein Haus erwerben, einen Grundbesitz, eine Wirtschaft, eine Beteiligung an einer Fabrik u. dgl. m. Alle diese Wege aber sind heute für einen vorsichtigen Menschen kaum noch gangbar. Es ist überflüssig, zu sagen, dass es nur noch wenig Unternehmen gibt, deren Aktien Dividenden abwerfen. In ein Industrie- oder Handelsunternehmen einzusteigen, ist heute, da sich die Staaten durch Einfuhr-, Devisen- und Reglementierungsbestimmungen mit chinesischen Mauern gegeneinander abschliessen und jahrein, jahraus durch immer neue Ueberraschungen Unsicherheit verbreiten, geradezu ein Lotteriespiel. Häuser und Realitäten hören — trotz der glänzenden Kaufmöglichkeiten angesichts der starken Entwertung dieser Objekte — allmählich auf, als ertragreiche Kapitalsanlage zu dienen, da die Mietzinse stark im Sinken begriffen sind und von grossen Teilen der Bevölkerung überhaupt nicht mehr geleistet werden können: die Landwirtschaft vollends ist in 90 von 100 Fällen ausserstande, Zinsen zu zahlen.

Wohin also mit dem Geld? Auf diese Frage gibt es nur eine richtige Antwort: zurück zum alten, guten Sparkassenbuchsystem. Denn die Sparkasse bieten dem Einleger den höchsten Grad von Sicherheit, eine gute Verzinsung und fördern überdies die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Heute, wo mehr denn je Vorsicht angezeigt ist, nachdem die Krise allzu vielen Geldanstalten das Fundament untergraben hat, lasse man sich durch hohe Zinssätze, die für Einlagen oft geboten werden, nicht blenden. Denn der Effekt bleibt in der Regel, dass der Darlehnsgeber weder die Zinsen noch das Geld jemals zu Gesichte bekommt. Mehr denn je gilt heute die Losung: „Nicht Zinssatz, sondern Sicherheit!" Man wird deshalb seine Ersparnisse nur Geldanstalten von Ruf und Ansehen anvertrauen, die über ein genügendes Eigenvermögen verfügen. Als solche Institute, die heute, da die grössten Konzerne der Welt ins Wanken geraten, fester denn je dastehen, repräsentieren sich in Polen die P. K. O. und die kommunalen Sparkassen, die einen immer grösseren Zustrom aufweisen. Bei einem Gesamteinlagenstand von rund 2.5 Milliarden Złoty in allen Geldinstituten Polens entfallen ca. 450 Millionen auf die P. K. O. und 600 Millionen auf die Sparkassen, während die Aktienbanken rund 500 Mill. und die Landeswirtschaftsbank etwa 250 Mill. Spargelder verwalten. Die breiten Schichten der Bevölkerung haben bei den Sparkassen in der Zeit seit der Stabilisierung der Währung rund 1.1 Milliarden Kapital zusammengetragen; diese Ziffer ist, so gering sie bei einem Vergleich mit den Verhältnissen in anderen Ländern ist, immerhin ein grossartiger Vertrauensbeweis für die polnischen Sparkassen, deren Vermögen in durchaus sicheren Werten steckt; sie zeigt auch einen der wichtigsten und besten Aktivposten an, den die polnische Volkswirtschaft hat. Die Sparkassen, die in stiller, auf glänzenden Erfahrungen gestützter Kleinarbeit Groschen zu Groschen legen und in erster Linie dazu berufen sind, den Sparsinn und die Spartätigkeit zu fördern, entwickeln sich immer mehr zu idealen Trägern der Kapitalsbildung auf breitester Grundlage. Ihnen obliegt es, nicht allein Kreditmittler wie andere Geldanstalten zu sein, sondern vor allem auch unablässig an der Erziehung des Volkes zur Spartätigkeit zu arbeiten, den Kreislauf des Geldes aufrechtzuerhalten und damit zur Kapitalsbildung und zur Hebung des gesamten Wohlstandes beizutragen. In dem Sparen verkörpert sich eine Kraftquelle, die auch aus der Strukturkrise schliesslich einmal herausführen wird. Einer richtigen Sparpropaganda müsste es gelingen, noch zumindest 1 Milliarde Złoty aus den verborgenen Truhen und Sparstrümpfen in die Sparkassen zu locken.

Bei einer Generaldebatte über die Kapitalsbildung durch Sparen kann man nicht umhin, die Reformbedürftigkeit der polnischen Spargeldwirtschaft wenigstens andeutungsweise zu streifen. Ein Vergleich mit dem Auslande zeigt nämlich noch immer einen auffallenden Rückstand Polens insbesondere gegenüber dem Sparwesen Westeuropas, wo, auf 1000 Einwohner gerechnet, z. B. Belgien 625 Sparbücher aufweist, Dänemark 571, Frankreich 460, Holland 420, Italien 340, die Tschechoslowakei 320 — während auf Polen nur 78 entfallen; desgleichen bleibt Polen in den Sparguthaben mit 40—50 zł pro Kopf der Bevölkerung ganz gewaltig hinter Dänemark mit 998 zł, Holland 430, Frankreich 410, Italien 338, die Tschechoslowakei 325 und Belgien mit 312 zł zurück. Dieser Zustand kann gewiss nicht ausschliesslich auf die hier angeführten Gründe der Vertrauenserschütterung und allgemeinen Verarmung zurückgeführt werden, sondern entspringt zum grossen Teil auch den Lücken in der Struktur und Organisation des polnischen Sparkassenwesens, das noch bis heute einer einheitlichen rechtlichen Basis für ganz Polen entbehrt und durch verschiedene Bestimmungen in den Teilgebieten in seiner Entwicklung gehindert wird. Mit Recht hat vor einiger Zeit der Generaldirektor der Kommunalsparkassen in Warschau, Szczepkowski, eine Aenderung der jetzt gültigen rechtlichen Basis, einen organisatorischen Umbau, dann die Einführung eines Zugehörigkeitszwanges zum „Verband der Kommunalsparkassen", die Gründung eines Garantiefonds u. a. m. gefordert. Eine Zentralisierung des jetzt in Regionalverbände zersplitterten polnischen Kommunalsparkassenwesens unter der gemeinsamen Decke des vor einiger Zeit gegründeten „Związek Związków K. K. O." würde ganz gewiss auch ein reibungsloses Arbeiten mit den Zentralbehörden sowie die Anknüpfung von Beziehungen mit den ausländischen Instituten ermöglichen.

Neben den Sparkassen tritt in letzter Zeit auch noch ein anderer Wirtschaftszweig als wichtiger Förderer der Kapitalsbildung in den Mittelpunkt des Interesses: das Lebensversicherungswesen, welches in den letzten Jahren in Polen einen unaufhörlichen Aufschwung nimmt und, trotz Dauerkrise, zu Mitte 1932 schon einen Stock von rund 187 000 Versicherungen über etwa 1.1 Milliarden Złoty aufweist. Gegenüber dem System der freiwilligen Geldrücklagen besteht hier der moralische und faktische Zwang, einen Teil des Einkommensüberschuses für die Versicherungspolice zu verwenden, um sich und seine Angehörigen vor den äussersten Bitternissen, die Alter und Tod heraufbeschwören können, zu bewahren. Die Police wird so gewissermassen zu einem Schutzbrief, der den Besitzer durchs Leben begleitet; sie bildet den Grundpfeiler, auf dem die wirtschaftliche Existenz der Familie aufgebaut ist. Das gesetzlich fundierte Motto „Voran die Sicherheit" drückt das Risiko auf ein denkbar geringes Minimum herab, da die Versicherungsgesellschaften, wie in allen Kulturstaaten, so auch in Polen, gezwungen sind, die Prämieneinnahmen unter strengster staatlicher Kontrolle bei Ausschaltung jedweder Spekulation anzulegen. Die Versicherungsinstitute lassen ihr Risiko sozusagen medizinisch untersuchen und bedienen sich dabei der Sterblichkeitsdaten, die auf Grund vorsichtiger statistischer Prüfungen in hundertjähriger Praxis errechnet sind. Dazu kommt noch, dass die Risiken der Lebensversicherungsgesellschaften durch das Netz der Rückversicherungsverträge, die jedes einzelne Risiko auf eine ganze Anzahl der grössten und kapitalkräftigsten Anstalten in aller Welt verteilen, abgewehrt werden. Ein Run auf Versicherungsinstitute ist nach ihrer ganzen Verfassung ausgeschlossen, und bedenkt man, dass in Polen noch kein einziger Fall eines Zusammenbruches vorgekommen ist, so erscheint die Sicherheit dieser Art der Geldanlage in einem besonders hellen Licht. Stark ins Gewicht fällt auch der Umstand, dass man nach Ablauf einer bestimmten Zeit — schon nach drei Jahren — die Police bei der betreffenden Anstalt belehnen und sich so gegen einen kleinen Zinsenverlust aus jeder unvorhergesehenen Geldnot befreien kann.

Zum Schluss sei noch eine knappe Würdigung der Rolle der staatlichen Finanz- und Handelspolitik für die Kapitalsneubildung gestattet. Hier müsste u. a. die Forderung aufgestellt werden, dass die Steuerbehörden ihre Taktik des Forschens und Schnüffelns nach Vorhandensein von Kapitalien aufgeben. Bekanntlich hat jeder Steuerrevisor den Auftrag, nach bezahlten Zinsen zu suchen, dieselben sofort aufzuschreiben, um den Darlehnsgeber zu „eruieren"; die dem Zinsenempfänger auferlegte Einkommensteuer steht natürlich in gar keinem auch nur annähernd richtigen Verhältnis zu dem Unheil dieser Fahndungstaktik, da sie die Darlehnsbereitschaft der Sparer untergräbt, die aus tausenderlei durchaus begreiflichen psychologischen und meritorischen Gründen die Tatsache des Kapitalbesitzes und die Höhe desselben als ihr Privatgeheimnis ansehen. Diese Methode führt notwendigerweise zu Kapitalsverschiebungen an das Ausland, wo das Geld zum Schaden des Besitzers vielfach zinsenlos liegt und überdies der einheimischen Wirtschaft entzogen wird. Pflicht der öffentlichen Hand ist es ferner, die Kapitalsbildung durch eine Politik der Währungsstabilität zu fördern. In dieser Hinsicht muss der Bank Polski das lobende Zeugnis ausgestellt werden, dass sie, im Gegensatz zu anderen vielfach noch experimentierenden Notenbanken Europas, eine ganz klare und eindeutige Haltung zur Wertbeständigkeit des Złoty einnimmt, die sie erst jüngst durch die Fundierung der Währung auf reiner Goldbasis unter Ausschaltung aller Devisen und Valuten als Deckungsunterlagen wiederum bekräftigte. Auch dem Streben nach Autarkie — diesem heute so verpönten und allgemein gelästerten System — kommt eine ganz eminente Bedeutung für die Kapitalsbildung zu. Damit soll diese Wirtschaftspolitik durchaus nicht etwa als empfehlenswert hingestellt werden — im Gegenteil: man muss im Interesse der Wiederherstellung geordneter weltwirtschaftlicher Verhältnisse auf die Bekämpfung des Selbstgenügsamkeitsgedankens in allen Staaten hinarbeiten. Wenn es aber schon, aus Gründen angeblich gebotener Notwehr, unumgänglich erscheinen sollte, sich vorübergehend in den eigenen Wirtschaftsbau einzukapseln, so muss man zugeben, dass in der Nacht dieses rückständigen Wirtschaftssystems denn doch auch einige helle Sterne leuchten: die Bestrebungen zur Deckung des Bedarfes durch die Inlandsproduktion, insbesondere auch durch Heranziehung inländischer Rohstoffe,

wie z. B. Wolle,

verhindern einen Abfluss von Geldern nach dem Ausland und füllen so das heimische Geldbecken auf. Wenn es Polen gelungen ist, durch zielbewusste Massnahmen, wie Hebung des Exportes, relative Vervollkommnung der Eigenproduktion, Heranlockung der Emigranteneingänge.

i. J. 1931 324 Mill. Złoty,

u. dgl. m. das Passivum der Zahlungsbilanz von 558 Mill. zł im Jahre 1930 auf 163 Mill. zł im Jahre 1931 zu senken, so bedeutet diese Frucht, dass das inländische Kapital im Jahre 1931 eine Bereicherung seines Bestandes um 395 Mill. zł erfuhr. So sehr sich die Autarkie als ein zweischneidiges Schwert erweist — die Abnehmerstaaten reagieren nur allzu bald mit entsprechenden Repressalien —, muss Polen, in vernünftiger Abschätzung seiner wirtschaftlichen Kräfte, bei Vermeidung einer Verstimmung des Auslandes und einer Isolierung, darauf bedacht sein, den Inlandsbedarf nach Tunlichkeit durch die Eigenproduktion zu decken und das von den Konsumenten vereinnahmte Geld in die Kanäle der eigenen Wirtschaft zu leiten.

Märkte

Getreide. Posen, 13 April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 75 to	18.00

Richtpreise:

Weizen	35.00—36.00
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l	13.75—14.25
Hafer	11.50—12.00
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50
Weizenmehl (65%)	54.00—56.00
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25
Roggenkleie	8.25— 9.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Folgererbsen	35.00—40.00
Speisekartoffeln	1.90—2.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Seradella	11.00—12.00
Blaulupinen	7.00— 8.00
Gelblupinen	8.50— 9.50
Senf	42.00—48.00

Gesamttendenz: beständig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Mahlgerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizen und Weizenmehl beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 85 t, Weizen 60 t, Gerste 45 t, Roggenmehl 60 t, Weizenmehl 60 t, Roggenkleie 30 t. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Nächste Börse am Dienstag nach Ostern.

Danzig, 12. April. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 20.80, Weizen 125 Pfd. 20.30, Roggen 120 Pfd. zum Export 10.75, Roggen neuer zum Konsum 10.85, Gerste feine (flau) 9.75 bis 10, Gerste mittel 9.50, Gerste geringe 8.90—9.25, Hafer 7.75—8.35, Viktoriaerbsen 12.75—16.25, Roggenkleie 6.40—6.50, Weizenkleie grobe 6.60—6.80, Schale 6,80. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 26, Gerste 3, Hülsenfrüchte 8.

Produktenbericht. Berlin, 12. April. Bereits im Vormittagsverkehr war die Tendenz am Getreidemarkte widerstandsfähiger. Im Mittelpunkt des Interesses stand der handelsrechtliche Lieferungsmarkt, und die gestrigen offiziellen Veröffentlichungen über die künftige Entwicklung wurden lebhaft erörtert. Die Abgeber bekundeten eine merkliche Zurückhaltung, so dass Umsätze in den Julisichten zunächst nicht zustande kamen. Für Mailieferung bestand vereinzelt Deckungsnachfrage, die bei dem knappen Angebot zu Preisbesserungen um 1,50 Mk. für beide Brotgetreidearten führte. Auch für prompte Ware, die keineswegs dringlich offeriert war, waren die Forderungen erhöht. Anregungen von der Konsumseite fehlen zumeist, immerhin wurden für Weizen und Roggen an den ausserhalb Berlins gelegenen Stationen etwa 1 Mk. höhere Preise als gestern bewilligt. Weizen- und Roggenmehle haben nur kleines Bedarfsgeschäft, Hafer liegt ruhig und knapp behauptet. Gerste still.

Heu und Stroh. Berlin, 11. April. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark: Roggenstroh drahtgepresst 0.55—0.80, Weizenstroh drahtgepresst 0.40—0.55, Haferstroh drahtgepresst 0.40—0.55, Gerstenstroh drahtgepresst 0.40—0.60, Roggenlangstroh 0.70—1.05, Roggenstroh bindfadengepresst 0.60—0.85, Weizenstroh bindfadengepresst 0.50—0.70, Häcksel 1.35—1.50, Heu, handelsüblich, gesund, trocken 1.10—1.30, gutes Heu (1. Schnitt) 1.70—2.15, Luzerne lose 2.30—2.60, Thymothee lose 3.40—2.70, Kleeheu lose 2.40—2.70, Heu drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

Posen, 13. April.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für poln'sche Bacon in England mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Złoty an:

1. Klasse 88, 2. Klasse 80 loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 12. April. Grosshandelspreise für 1 kg loko Schlachthaus vom 3. 4. bis 9. 4.: Rindfleisch I 1.20—1.30, II 0.90—1.00, III. 0.70—0.80, Kalbfleisch I 1.10—1.20, II 0.70—0.80, fettes Schweinefleisch 1.50—1.60, fleischiges 1.40 bis 1,50.

Posener Börse

Posen, 13. April. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 36.25 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 35.50 G, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5.50 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 99 G. Tendenz: behauptet. G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 12. April. Scheck London 17.42, Reichsmarknoten 121¼, Złotynoten 57.50, Dollarnoten 5,10¾.

Am Devisenmarkt hörte man heute den Dollar mit 5.10—11½, für Noten und 5.11⅝ für Kabel. Reichsmarknoten waren weiter erholt auf 120¾—121¼, Auszahlung Berlin war mit 121.18—42 notiert. Scheck London notierte 17.40—44, Auszahlung 17.44—48. Złotynoten 57.44—56, Auszahlung Warschau 57.43—55.

6proz. (bish. 8proz.) Dzg. Hypth.-Bk.-Pfdbr. (S. 1 bis 9) — G (63.25 bz G), 5proz. Roggenrentenbriefe (1 Zentner Roggen) — B (4.80 bz).

Warschauer Börse

Warschau, 12. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8925, Goldrubel 473.00, Tscherwonez 0,18 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.89, Belgien 124.40, Berlin 211.40, Danzig 174.15, Kopenhagen 135.50, Oslo 156.50, Stockholm 160.75, Italien 45.68, Montreal 7,36.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 42—41.80, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 55.50—56, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 101.25 bis 101.50, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 57.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 54.25—54.50.

Bank Polski 75 (74.75), Lilpop 11 (10.25), Starachowice 10—10.10 (9.90). Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	12. 4. Geld	12 4. Brief	11. 4. Geld	11. 4. Brief
Amsterdam	359.10	360.90	359.05	360 85
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.10	124.72
London	30.18	30.48	30.25	30.55
New York (Scheck)	—	—	8.88	8.92
Paris	35.02	35.20	35.00	35.17
Prag	26.49	26.61	26.44	26.56
Italien	—	—	45.46	45.90
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171 92	172.78	171.90	172 66

Tendenz: anziehend, London schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. April. Der matte Schluss der gestrigen New Yorker Börse wirkte sich zu Beginn des heutigen Verkehrs nicht aus. Das Geschäft erfuhr auch wider Erwarten noch vor den Feiertagen eine gewisse Belebung, d. h. bei den Banken lagen von Kundschaftsseite einige Kaufaufträge vor, denen andererseits nur relativ geringes Glattstellungsbedürfnis der Kulisse gegenüberstand. Aus der Wirtschaft lagen wieder überwiegend günstige Momente vor, so dass sich die Tendenz im allgemeinen gut behaupten konnte. Spezialwerte waren sogar meist fester, und besonders I. G. Farben fanden mit 134⅝ Prozent stärkere Beachtung. Schultheiss lagen 2⅛ Prozent höher, sonst gingen die Gewinne selten über 1½ Prozent hinaus. Als besonders schwach sind Schles. B.-Gas mit minus 3 Prozent und Wasserwerke Gelsenkirchen mit minus 3½ Prozent zu nennen. Der Rentenmarkt lag ruhig und nicht ganz einheitlich. Reichsschuldbuchforderungen waren eher etwas gebessert. Am Geldmarkt war die Situation unverändert. Auch nach den ersten Kursen blieb es für Aktien freundlich. Eine Sonderbewegung setzte sich am Markte der Autoaktien durch, die unter Führung von B. M. W. mehrprozentig anzogen.

Effektenkurse.

	13. 4.	12. 4.		13. 4.	12. 4.
Fr. Krupp	88.25	88.37	Ilse Gen.	108.50	108.75
Mitteldt. Stahl	83.00	84.00	Gebr. Jungh.	26.87	25.87
V.Stahlw.d.Anl	77.37	77.00	Kali Chemie		88.50
Accumulator	203.50	202.00	Kali Asch.	138.00	235.87
Allg. Kunstz.	38.00	38.37	Leopold Grube	47.00	46.87
Allg.Elekt.-Ges.	39.37	31.00	Klöckner-W.	62.62	62.75
Aschaffb. Zst.	27.37	–	Kokswerke	78.00	77.25
Bayer. Motor.	136.00	134.50	Lahmeyer	129.50	129.75
Bemberg	-	50.00	Laurahütte	-	23.25
Berger	175.00	172.00	Mannesmann	72.00	71.75
Bl. Karlsr. Ind.	88.00	88.00	Mansf. Bergb.	27.00	27.75
Braunk. u. Brk.	—	175.00	Masch.-Untn.	60.37	60.00
Bekula	105.00	106.00	Maximiliansh.	—	
Bl. Masch.-Bau	44.50	44.00	Metallges.	34.00	34.00
Buderus Eisen	62.25	60.75	Niederls. Kohl.		183.00
Charl. Wasser	78.50	78.00	Orenst. u. Kop.	50.25	48.25
Chem. Heyden	69.00	67.25	Phönix Bgbau	46.12	46.25
Contin. Gummi	151.00	149.00	Polyphon		—
Contin. Linol.	39.87	39.90	Rh. Braunkohl.	203.25	203.75
Daimler-Benz	35.00	35.12	Rh. Elktr.-W.	94.00	93.75
Dtsch.-Atlant.		123.75	Rh. Stahlw.	86.00	85.50
Dt.Con.-Gs.-D.	114.25	112.75	Rh. Wstf. Elek.	90.50	89.00
Dt. Erdöl-Ges.	105.37	104.62	Rütgerswerke	52.37	52.25
Dt. Kabelw.	71.50	70.50	Salzdetfurth	200.00	199.00
Dt. Linol.-Wk.	39.37	39.12	Schl.Bbg.u.Zk.	26.00	
Dt. Tel. u. Kab.	62.75		Schl.El. u. G.B.	107.00	110.00
Dt.Eisenh. u A.	49.75	49.75	Schub. u. Salz.	190.00	194.50
Dortm. Union	200.50	210.75	Schuck. u. Co.	103.00	102.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	117.75	116.00
Eisenb. Verk.	89.00	-	Siem. u. Halske	160.50	160.00
El. Lief.-Ges.	92.00	91.50	Svenska	—	—
El. W. Schles.		—	Thüring. Gas	111.00	–
El. Licht u. Kr.	86.37	85.25	Tietz, Leonh.	30.37	31.25
I. G. Farben	134.62	133.12	Ver. Stahlw.	45.75	45.50
Feldmühle	73.00	72.12	Vogel Draht	66.25	67.87
Felten u. Guill.	66.37	67.00	Zellst. Verein	—	–
Gelsenk. Bgw.	66.25	66.87	do. Waldhof	—	52.50
Gesfürel	93.50	93.50	Bk. el. Werke	65.00	66.00
Goldschmidt	59.37	59.37	Bk. f. Brauind.	84.75	85.50
Hbg. Elkt.-W.	102.00	103.25	Reichsbank	139.50	139.75
Harbg. Gummi	33.50	32.87	Allg. L. u. Kr.	—	83.25
Harpen. Bgw.	86.50	86.00	Dt. Reichs.-V.	99.75	99.75
Hoesch	71.87	71.25	Hamb.-Am.-P.	21.37	21.00
Holzmann	59.50	59.50	Hansa	—	33.00
Hotelbetr.-Ges	59.50		Otavi	18.00	—
Ilse Bergbau	168.00	168.50	Nordd. Lloyd	21.87	21.87

	13. 4.	12. 4.
Ablös.-Schuld	76.00	75.75
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	13.37	13.50

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	12. 4. Geld	12. 4. Brief	11. 4. Geld	11. 4. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.33	14.37	14.35	14.39
New York	4.208	4.216	4.209	4.217
Amsterdam	170.28	170.62	170.18	170.52
Brüssel	58.74	58.86	58.69	58.81
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.22	82.38	82.12	82.28
Helsingfors	6.334	6.346	6.334	6.346
Rom	21.56	21.60	21.55	21.59
Jugoslawien	5.135	5.145	5.135	5.145
Kaunas (Kowno)	41.91	41.99	41.86	41.94
Kopenhagen	63.94	64.06	64.14	64.26
Lissabon	13.06	13.08	13.07	13.09
Oslo	73.33	73.47	73.48	73.62
Paris	16.59	16.63	16.56	16.60
Prag		—	—	—
Schweiz	81.42	81.58	81.29	81.45
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.61	35.69	35.51	35.59
Stockholm	75.67	76.03	76.02	76.18
Wien	45.45	45.55	45.70	45.80
Tallinn	110.57	110.81	110.59	110.81
Riga	73.18	73 32	73.43	73.57

Ostdevisen. Berlin, 12. April. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10 bis 47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; grosse polnische Noten 46.85—47.25.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Ewald Sadowski. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Ostern

wird ein wahres Freudenfest, wenn Sie einer Ihnen teuren Person einen

photographischen Apparat

schenken.

Sehen Sie sich also beizeiten unser Lager an und überzeugen Sie sich von den wirklich niedrigen Preisen!

FOTO-GREGER

(Kazimierz Greger)

Poznań 3, ul. 27 Grudnia 18.

Die Beerdigung von Fräulein Agnes Schlicht

findet nicht **Sonnabend** um 4½ Uhr, sondern **schon um 2 Uhr statt.**

Mähmaschinen-Ersatzteile



zu sämtlichen amerikanischen und europäischen Systemen liefert in bester Ausführung:

Erich Beyer

Spezialgeschäft
in Ersatzteilen zu allen Landmaschinen.

Poznań, ul. Przecznica 9.

Tel. 64-81. Tel. 64-81.

HÜTE · KRAWATTEN

OBERHEMDEN

ELEGANTE HERREN-ARTIKEL

MARCELI DZIENNIK

POZNAŃ, FR. RATAJCZAKA 7

Sommersprossen,



Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker

J. v. Gadebusch's

„Axela-Crème"

Die Preise jetzt billiger und zwar:

1/1 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/1 „ 3.50 „
dazu „Axela"-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „

J. Gadebusch,

Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

REPARATUREN

sämtlicher **industriellen** u. **landwirtschaftlichen** Maschinen billigst. Ersatzteile zu **Dampfpflügen** und **Feldbahnen** stets auf Lager

PŁUG PAROWY

Fr. Tuszewski i A. Blum.

Maschinenfabrik

Grunwaldzka 21. Tel. 68-16.

Tausch



Im Zentrum Berlins gutgehendes **Konzert-Café** gegen ähnliches Unternehmen zu tauschen gesucht. Offerten unter **J. W.** Postlagernd **Berlin S. W. 11.**

II. Veröffentlichung!

Einladung zur Aktienzeichnung.

Der Vorstand der Firma **Concordia** Spółka Akcyjna, Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań, gibt den Herren Aktionären bekannt:

Die Generalversammlung hat am 21. Dezember 1932 beschlossen, das Aktienkapital um 125 000 zł auf 550 000 zł zu erhöhen. Es werden 250 neue Namensaktien zum Nennwerte von 500 zł und zum Ausgabepreise von 600 zł ausgegeben. Das Bezugsrecht steht nur den bisherigen Aktionären zu. Auf je 17 alte Aktien können 5 neue bezogen werden.

Der Vorstand fordert die Herren Aktionäre auf, das ihnen zustehende Recht zum Erwerb der neuen Aktien auszuüben. Die Ausübung des Bezugsrechtes und die Einzahlung des vollen Betrages für die neuen Aktien muß bis zum 24. Mai 1933 beim Vorstande der Gesellschaft Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, erfolgen.

Haben in der genannten Frist die bisherigen Aktionäre das Aktienbezugsrecht nicht ausgeübt, dann wird gemäß Art. 119 des Rechtes der Aktiengesellschaften unverzüglich eine zweite mindestens zweiwöchige Frist zum Bezug der verbliebenen Aktien durch alle alten Aktionäre gestellt. Über diese Frist ergeht eine einmalige Veröffentlichung. Die zusätzliche Zuteilung erfolgt im Verhältnis zu den Anmeldungen. Die nicht bezogenen Aktien teilt der Vorstand nach seinem Ermessen zu, jedoch nicht unter dem Ausgabepreis.

Falls die neue Aktienausgabe nicht innerhalb dreier Monate nach Ablauf der ersten bzw. zweiten Zeichnungsfrist zur Eintragung angemeldet wird, sind die Zeichner der neuen Aktien nicht mehr an ihre Zeichnung gebunden.

Erstklassige **einsömmrige galizische**

Spiegelkarpfen

mit 10 u. 15 Groschen pro Stück je nach Größe noch abzugeben. **Gutsverw. Gorzyn,** pow. Międzychód

---

Pflanzkartoffeln Weltwunder,

krebsfest, von leichtem, hellem Boden, ca. 200 Ztr., auch in kleinen Mengen verkauft ab Hof je 50 kg 2 zł.
Gemander, Piątkowo, poczta itd. Poznań 1351
Stacja kolejowa Strzeszyn.

Sichere Existenz!

Stadtgrundstück, auf dem seit 25 Jahren gutgehende **Möbel-u Bautischlerei** betrieben wird, mit Möbel- u. Sargmagazin, 4 Hobelbänken, überkompl. Handwerkszeug, Fourniererei, einziger Betrieb dieses Umfanges in Stadt mit 2000 Einw., gute Landkundschaft, **fortzugshalber zu verkaufen.** Offerten unt. **4970** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 16. bis 22. April

Sonntag, hochheiliges Osterfest, 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Prozession und heil. Segen. Montag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. — Jeden Abend 7 Uhr ist Gelegenheit zur hl. Osterbeichte.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, **abends** 7 Uhr. Sonnabend, morgens 7¼, **vorm.** 9¼, nachm. 4½ Uhr. Sabbath-Ausgang **abends** 7.35 Uhr. Sonntag, morgens 7 Uhr.
Synagoge B (Dominikańska). **Sonnabend,** nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Synagoge A (Wolnica). **Festandacht Sonntag** abends 7 Uhr. Montag, morgens 7¼, **vorm.** 9¼ Uhr mit Predigt 10½ Uhr, nachm. 4½, **abends** 7.35 Uhr. Dienstag, morgens 7¼, **vorm.** 9¼ Uhr mit Predigt und Seelengedenkfeier. Festausgang abends 7.38 Uhr.
Synagoge B (Dominikańska). **Montag und** Dienstag, nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Zur Frühjahrspflanzung

empfiehlt aus **sehr grossen Beständen** sämtliche **Baumschulenerzeugnisse,** speziell **Obstbäume, Fruchtsträucher, Alleebäume, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen, Stammrosen, Buschrosen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, Blütenstauden, Dahlien, Gladiolen** etc. in bester **I. Wahl** zu sehr ermäßigten Preisen.

Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. Baumschulen- und Rosen-Großkulturen.

Sorten- u. Preisverzeichnis in Deutsch od. Poln. auf Verlangen gratis.

An anerkannten

Kartoffeln

sind abzugeben:

Krebsfeste gelbfleischige **Massenkartoffeln P. S. G. Erdgold**, Original und I. Absaat.
Krebsfeste **Frühkartoffeln P. S. G. Rosafolia** Original „Parnassia" II. Absaat. — Ferner zur Anerkennung nicht angemeldet „Parnassia" III. Absaat.

Dominium Białokosz p. Nojewo
Bahnstation Kikowo.

G. Dill

Uhren und Goldwaren.
Pocztowa 1.
Kaufe Gold, Silber und goldene Gebisse.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!

2,90 zł



Fleischer- u. Konditorjacken, weiße Kleiderschürze mit Ärmeln von zł 3,50, Damenmantelschürze von zł 3,90, weiße Berufskittel für Herren von zł 5,50, schwarze Satinkittel für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufskittel in moderner Wickelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhauben und Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen

Wäschefabrik und Leinenhaus

J. Schubert
vorm. Weber
ul. **Wrocławska 3.**

Betting-Pianos

Fabriklager Poznań, Pl. Wolności 2.

Teppiche

in großer Auswahl



Boucle 150/200 v. 21,60 Boucle Prima 200/300 v. 105.—. Prima Plüsch 175/250 v. 95.—. Prima Plüsch 200/300 von 175.— Prima Plüsch 200/300 von 198.— Linoleum-Teppich 150/200 21.—. Linoleum-Läufer v. 3.—, kleine Teppiche von 2,75, Läufer v. Meter 1,20 empfiehlt

W. Groszkiewicz,
Stary Rynek 59, Manufakturwaren, Tel. 22-55.

Papier-Abfälle

alte Akten, Bücher, Zeitungen kauft
Firma **„Makulatura"**, Poznań,
Spichnowa 74—80.
Telefon 77-60.

Sae- u. Hackmaschine

Zentrifuge, 5 PS. 220 V. Gleichstr.-Motor, Winden, Taukloben, Drahtseile, Säcke, Sackkarre, Kähne, Vervielfig.-Apparat verkäuflich.
Eggebrecht, Wielen n./Notecią.

Sommerfeld-Pianos

in Qualität und Preis unerreicht. Fabriklager Poznań, 27 Grudnia 15. Gebrauchte Pianos ständig auf Lager.

Ballon-Fahrräder

Marke

„Wander"

sind nur bei
Fa St. Wawrzyniak
Kantaka 5,
Fa Mix, Kantaka 6a
und
Fa S. Fligierski
Sw. Marcin 23
zu haben.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. **4964** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

---

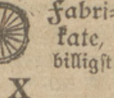
23 u. 26 mm wolhyn. Erlen-, 20, 40, 65, 70, 80 mm Ahorn-, 36 u. 43 mm

Kiefernstammware

220 Schock Speichen verkäuflich.
Eggebrecht, Wieleń n./Notecią.

Verschiedenes

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst

MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Morskie Oko
Restaurant
Weinabteilung

Gemütlicher Aufenthalt bei mäßigen Preisen

J. Magner,
ul. Młyńska 3.

Bürsten

Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Suche
See
in Pacht. Fische auf Prozente oder Deputat. Off. bitte unter 4955 an die Geschft. d. Zeitung.

Bis zum **1. Mai** müssen Sie Ihre

Einkommensteuer-Erklärung

abgegeben haben.
Über das **Wie** unterrichtet Sie

Das polnische Einkommensteuergesetz

in deutscher Uebersetzung

mit Nachtrag.

Dieses Buch enthält das vollständige Gesetz mit allen nachträglich erlassenen Bestimmungen und erläutert alle Artikel an Hand von Rundschreiben des Finanzministeriums und Entscheidungen des Obersten Verwaltungsgerichtes, Tabellen und Vordrucken.

Preis zł 9.—.

Der Nachtrag ist auch einzeln zum **Preise von zł 3.—** erhältlich.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Kosmos Sp. z o. o.

Verlag und Groß-Sortiment

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Strümpfe

Socken, Trikotagen, große Auswahl, billig
Strumpfreparatur.
M. Grabowska
Wielkie Garbary 39.

Sprechmaschinen

deutsche Erzeugnisse, Austausch von Platten. Für unbrauchbare, zerbrochene Platten zahle 70 Groschen für 1 kg.
Malicki, Jasna 12.

Krankenwagen

verleiht
MIX, Kantaka 6a.



Original

Süsser Tokayer

5 buttig

½	Gonsch. Zł.	4,20
1/1	„ „	8.—

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2

I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Geldmarkt

35—40 000 Złoty

zur ersten Stelle auf ein Geschäftsgrundstück in Posen-Sołacz, Mietswert ca. 9 500 zł, zu bald oder später gesucht. Näheres durch A. Raeder, Poznań-Sołacz ul. Podhalańska 2.

Gesucht

auf Gut über 5000 Mrg. eine Hypothek von 200 bis 250 000 Złoty an I. Stelle. Offert. unter 4967 a. d. Geschft. d. Ztg.

Vermietungen

Leeres

Zimmer

mit besonder. Flureingang zu vermieten an einzelne Person. Näheres Sniadeckich 13, Wohnung 7.

Leeres Zimmer

zu vermieten.
Łukaszewicza 1, W. 11.

Möbl. Zimmer

Zwei

Zimmer, komfort., Sonnenwohnung, sofort. Słoneczna 10, 3.

Möbl Vorderzimmer

elektr. Licht, von sofort zu vermieten. Stary Rynek 58, Wohnung 5.

Offene Stellen

Suche für frauenlosen Gutshaushalt eine evgl. ältere, in allen Zweigen der Wirtschaft erfahrene

Wirtschafterin

Lebenslauf, Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erbeten.
Gutsbesitzer Böning
Połajewo, p. Oborniki.

Gutssekretärin

gesucht. Doppelte Buchführung, Lohn- u. Kassenwesen, Zeugnisse, Bild, Gehaltsanspr. unt. 4948 a. d. Geschft. d. Zeitung

---

Suche per bald auf Gut

Hauslehrer

mit besten Empfehlungen für Obertertianer, Lateinklasse des deutschen Gymnasiums. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **4933** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Stellengesuche

Ältere erfahrene

Hausdame

bisher Landhaushalt geleitet, sucht verantwortungsvollen Posten, am liebsten in frauenlosem Haushalt. Offert. unter 4889 a. d. Geschft. d. Ztg.

Evgl. Mädchen

poln. u. deutsch sprechend m. allen Hausarbeiten vertraut, guten Kochkenntnissen u. Zeugn., sucht Stellung ab 1. od. 15. Mai. Off. u. 4924 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heirat

Ich suche für

26 Landwirte, die Wirtschaften von 30 bis 300 Morgen besitzen oder von ihren Eltern übernehmen sollen, geeignete Damen, Landwirtstöchter, mit Vermögen von 5 000,— bis 40 000,— zł.

7 landwirtschaftliche Beamte mit Ersparnissen oder Vermögen, Gelegenheit zum Einheiraten.

Fr. J. Wagner
Poznań
skrytka poczt. Nr. 199.
Behördl. gen. Ehevermittelung.